



Brandenburg.  
Offen für Vielfalt.  
Demografischer Wandel –  
Projekte zwischen Uckermark  
und Lausitz



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

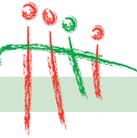
vor wenigen Jahren war den meisten von Ihnen der Begriff „demografischer Wandel“ so wenig geläufig wie den meisten Politikerinnen und Politikern. Und doch erlebten Sie unmittelbar die Auswirkungen. Die drastisch gesunkenen Geburtenzahlen in den Nachwendejahren führten zum Schließen zunächst von Kitas, dann von Schulen. Demnächst erreichen die geburtenschwachen Jahrgänge die Hochschulen und den Arbeitsmarkt; deshalb müssen wir uns heute schon der Frage stellen, wie wir den Fachkräftebedarf von Wirtschaft und Verwaltung decken. Gleichzeitig werden die Menschen immer älter. Auch dies erfordert ein Umdenken und Umsteuern – nicht nur in der Bundespolitik. Vor Ort erleben wir, wie der Anteil älterer Menschen stetig zunimmt und dadurch sich das Erscheinungsbild in Dörfern und Städten verändert. Fragen des altersgerechten Wohnens etwa stellen sich neu, der Bedarf an Pflegekapazitäten und Gesundheitsdienstleistungen wächst.

Diese Entwicklung ist unumkehrbar. Wir haben uns in Brandenburg früher als viele andere Regionen den Handlungserfordernissen gestellt, die Probleme offengelegt und reagiert, zuletzt auf Landesebene durch die erfolgreiche Umgestaltung der Förder- und Investitionspolitik.

Vor allem aber haben wir inzwischen seit vier Jahren das Thema Demografie in vielen Veranstaltungen im Land, in den Kommunen erklärt, Problembewusstsein geschaffen – und damit eine fruchtbare Saat gelegt. Inzwischen passiert im Land eine Menge. Wie Teile eines Puzzles zeigen die beispielhaft in dieser Broschüre dargestellten kreativen Projekte und Initiativen, wie vor Ort ziviles Engagement entsteht und aus Problemen Lösungen entstehen, die Vorbild und nachahmenswert sind. Dies macht Mut. Auch dafür danke ich allen Akteurinnen und Akteuren und wünsche ihnen und uns, dass sich viele Unterstützer finden.

*Matthias Platzeck*

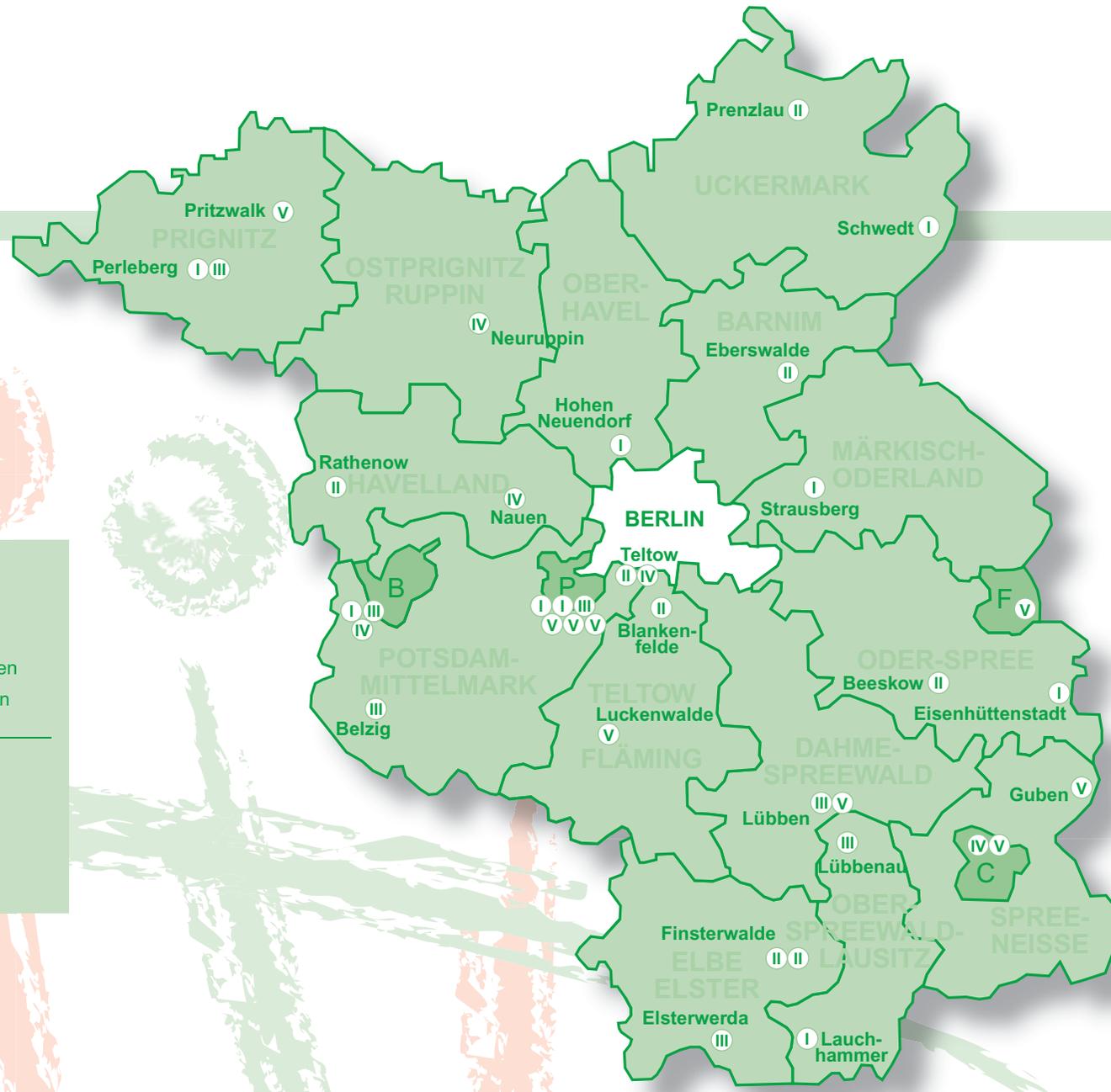
Ihr Matthias Platzeck



Vorwort	1	Modellprojekt Gemeindegewerkschaft	52
Standorte der Projekte	4	Bürgerbus Hoher Fläming	54
I. Aufwachsen und Talent fördern	7	Bürgerverein Perleberg	56
Niederlausitzer Netzwerk Gesunde Kinder	8	Internetwache der Polizei Brandenburg	58
Konsultationskindertagesstätte Zauberstein	10	IV. Zusammenleben und voneinander lernen	61
24-Stunden-Kindertagesstätte Schnatterenten	12	Freiwilligenagentur Cottbus	62
Offene Ganztagschule am Gymnasium Perleberg	14	Die intergenerative Gruppe Glücksmomente	64
Senegalpartnerschaft des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland	16	Mehrgenerationenhaus Haus der Begegnung	66
Manne e.V.	18	Alter engagiert sich für die Zukunft	68
Brandenburger Nachwuchspool	20	Mehrgenerationenhaus Krümelkiste	70
Familienpass Brandenburg	22	V. Innovativ und familienfreundlich arbeiten	73
Forum Familie – Eisenhüttenstadt – ein lokales Bündnis für Familien	24	Mentorenprogramm der Industrie- und Handelskammer Cottbus	74
II. Älter werden und agil bleiben	27	Berufsausbildung für junge Mütter	76
Fabrik für Ältere	28	Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rehabilitationszentrum Lübben	78
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e.V.	30	Babies & Bosses – Familienfreundliche Maßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen	80
Qualifizierung zum Gesundheitsdienstleister	32	Kooperationsvereinbarung zwischen Rolls-Royce Deutschland und Humboldt-Gymnasium Potsdam	82
Seniorenkompetenzzentrum Havelland	34	Präsenzstelle Prignitz der Fachhochschule Brandenburg	84
Seniorenfreundlicher Landkreis	36	Schule – Wirtschaft – Beschäftigung	86
Netzwerk Pflege	38	Biotechnologisches Ausbildungszentrum Luckenwalde und Life Science Akademie Luckenwalde (LSAL)	88
Kultur im Wandel – Musik- & Kunstschule Regenbogen e.V.	40	Tag des offenen Unternehmens	90
Seniorenzentrum Lebensherbst	42	Bildnachweis	92
III. Lebensqualität auf neue Art sichern	45		
Lindenstraße 3–4 – Leben und Arbeiten in der Innenstadt	46		
Ärztendorf Südbrandenburg (ANSB)	48		
Wir sind Lübbens neue Mitte	50		

# Standorte der Projekte

(Kennzeichnung durch Rubrik-Nummern)



- I Aufwachsen und Talent fördern
- II Älter werden und agil bleiben
- III Lebensqualität auf neue Art sichern
- IV Zusammenleben und voneinander lernen
- V Innovativ und familienfreundlich arbeiten

## kreisfreie Städte

- P Potsdam
- B Brandenburg a.d.H.
- F Frankfurt (Oder)
- C Cottbus



I.

## Aufwachsen und Talent fördern

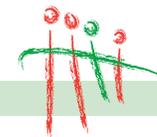


Unter der Rubrik „Aufwachsen und Talent fördern“ werden Maßnahmen und Initiativen vorgestellt, die auf ein gesundes und rundum betreutes Aufwachsen von Kindern zielen. Gezeigt werden auch Möglichkeiten der optimalen Förderung und wie in Kita und Schule ein für Kinder und Eltern bedarfsgerechtes Angebot geschaffen werden kann. Darüber hinaus wird die Bildung sozialer und interkultureller Kompetenzen unterstützt. Indem Jugendlichen berufliche Perspektiven in der Region aufgezeigt werden, können sie sich frühzeitig auf Studium und Beruf vorbereiten.



# Niederlausitzer Netzwerk Gesunde Kinder

Landkreis Oberspreewald-Lausitz



Das Niederlausitzer „Netzwerk Gesunde Kinder“ wurde 2005 im Landkreis Oberspreewald-Lausitz gegründet. Werdenden Müttern und jungen Familien sollen von der Schwangerschaft an in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder gesundheitliche Hilfen und präventive Leistungen angeboten werden. Die Angebote richten sich nicht an besondere Problemgruppen, sondern an alle Eltern und deren Kinder in den ersten Lebensjahren. Es soll u. a. erreicht werden, dass die bestehenden Angebote in der Früherkennung und Frühförderung von allen Familien besser genutzt werden. So könnten etwa eventuelle Fehlentwicklungen rechtzeitig erkannt werden.

Im Niederlausitzer Netzwerk engagieren sich unter anderem Kinderärztinnen und Kinderärzte, Gynäkologinnen und Gynäkologen, Hebammen und Angestellte der Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle, der Erziehungsberatungsstelle, das Gesundheits- und das Jugendamt sowie verschiedene Kinderbetreuungseinrichtungen. Kernstück des Netzwerkes bilden gut geschulte ehrenamtliche Patinnen und Paten, die alle am Programm teilnehmenden Familien beraten und betreuen. Der Aufbau der lokalen

Netzwerke (neben dem Niederlausitzer Netzwerk gibt es auch Ableger im Barnim und im Havelland) ist ein wichtiger Bestandteil des Maßnahmenpakets für Familien- und Kinderfreundlichkeit der Landesregierung.

Die Netzwerke werden durch Fördermittel des Landes Brandenburg sowie mit Einnahmen aus Spenden finanziert.

### Ziele:

Das Projekt „Netzwerk Gesunde Kinder“ soll eine förderliche gesundheitlich-soziale Entwicklung aller Kinder ermöglichen. Das wird insbesondere durch die kontinuierliche Entwicklung günstiger Beziehungen in der Familie unterstützt. Es wird ein strukturiertes fach- und behördenübergreifendes Netzwerk



etabliert, welches regionale Kompetenz bündelt. Das Modellprojekt soll Beispielwirkung auf andere Regionen und Standorte haben.

### Nutzen:

Dank des Netzwerkes können gesundheitliche Fehlentwicklungen der Kinder früh erkannt und die entsprechenden Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Im Rahmen des Niederlausitzer „Netzwerkes Gesunde Kinder“ werden zudem Möglichkeiten geschaffen, neue soziale Kontakte zu knüpfen und Lebensbereiche aus einer anderen Perspektive kennenzulernen. Gleichzeitig soll das ehrenamtliche Engagement auch Raum bieten, um neue Erfahrungen zu sammeln und sich weiter zu qualifizieren.



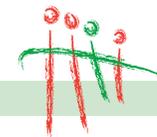
### Kontakt:

Klinikum Niederlausitz GmbH  
Koordination des Netzwerkes  
Friedensstraße 18  
01979 Lauchhammer  
Tel.: +49 3573 752760  
Fax: +49 3573 752765  
E-Mail: [ekib.info@klinikum-niederlausitz.de](mailto:ekib.info@klinikum-niederlausitz.de)  
Web: [www.ekib.info](http://www.ekib.info)



## Konsultationskindertagesstätte Zauberstein

Hohen Neuendorf (Landkreis Oberhavel)



In der 2003 gegründeten Kindertagesstätte Zauberstein im Landkreis Oberhavel werden zurzeit über 120 Kinder in Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Oberhavel gGmbH betreut. Der pädagogische Ansatz der Erziehungskräfte ist gekennzeichnet durch den besonderen Respekt vor der Individualität und Würde jeden einzelnen Kindes sowie durch das Wissen um deren Entwicklungsphasen, deren Dauer und Zeitpunkt jedes Kind selbst bestimmt.

Ausgehend von der individuellen sozialen Lebenssituation soll jedem Kind eine aktive Selbstständigkeits- und Lebensgestaltung ermöglicht werden. Dies geschieht u. a. durch die Entwicklung gemeinsamer Projekte, die Vermittlung von Regeln, den freien Zugang zu unterschiedlichsten Materialien, die Förderung der eigenen Kreativität. Es gilt ferner die Kinder bei der Sprach-, Bewegungs- und Sinnesentwicklung zu unterstützen sowie ihre sozialen Kompetenzen zu stärken.

Wichtiger Partner in der Arbeit pädagogischer Fachkräfte sind die Eltern. Diese werden durch regelmäßige Elterntreffen, Infoabende und Entwicklungsgespräche

sowie durch gemeinsame Veranstaltungen einbezogen. Ein starkes Team ist Voraussetzung für eine gute pädagogische Betreuung der Kinder. Aus diesem Grund treffen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kindertagesstätte wöchentlich zu den Teamsitzungen und nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil.



Die Kita Zauberstein ist zugleich Kompetenzzentrum für Kitas der Region, die ihr Profil neu ausrichten möchten. Für interessierte Fachkräfte besteht die Möglichkeit, sich in der Kita über ganzheitlich gesunde Entwicklungsmöglichkeiten in der Kita, psychosoziales Wohlbefinden und pädagogische Schwerpunkte zu informieren.

Die Kindertagesstätte Zauberstein wird vom Land Brandenburg gefördert.

### Ziele:

Die Konsultationskindertagesstätte legt den Schwerpunkt auf die zielgerichtete, optimale Förderung des einzelnen Kindes.

### Nutzen:

In der frühen kindlichen Phase werden die Grundsteine für das weitere Leben, insbesondere die sich anschließende schulische Entwicklung gelegt. Eine gute frühkindliche Förderung bedeutet bessere Chancen in der Schule und bessere Berufsaussichten.



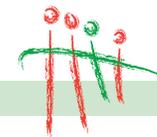
### Kontakt:

AWO Konsultations-Kita  
Goethestraße 93  
16540 Hohen Neuendorf  
Tel.: +49 3303 215660  
Fax: +49 3303 215661  
E-Mail: [kita.zauberstein@awo-havelland.de](mailto:kita.zauberstein@awo-havelland.de)  
Web: [www.zauberstein-awokita.de](http://www.zauberstein-awokita.de)



## 24-Stunden-Kindertagesstätte Schnatterenten

Schwedt (Oder) (Landkreis Uckermark)



Im Jahr 2002 gründete sich der Verein „Leg los, werd groß“ mit dem Ziel, eine kleine Kita einzurichten, die sich an den Arbeitszeiten der Eltern und an den Bedürfnissen der Kinder orientiert. Im Folgejahr wurde mit den „Schnatterenten“ dann in Schwedt die erste 24-Stunden-Kita Brandenburgs mit drei Kindern und zwei geringfügig beschäftigten Erzieherinnen eröffnet. Inzwischen betreibt der Verein, der auf rund 50 Mitglieder angewachsen ist, auch noch eine zweite Kita in Berkholz-Meyenburg.

### Leg los - werd groß e.V.

Das Konzept besteht darin, eine Betreuung der Kinder an sieben Tagen rund um die Uhr zu gewährleisten, um den Eltern eine Betreuung ihrer Kinder entsprechend den beruflichen Erfordernissen anbieten zu können. Neben diesen Rahmenbedingungen ist aber auch eine bestmögliche Betreuung und Förderung der Kinder das Anliegen der Erzieherinnen bzw. Erzieher und der Arbeit des Vereins. In einer familienähnlichen Atmosphäre soll jedes Kind entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand unterstützt werden. Das Gesundheitsangebot

der Einrichtung wird durch eine Kooperation mit einem Sportverein ergänzt. Für die musikalische Früherziehung arbeitet die Kita mit



der Kunst- und Musikschule Schwedt zusammen. Zur spielerischen Unterstützung der sprachlichen Entwicklung der Kinder nahm der Kindergarten am Projekt „Kinder entdecken Sprache“ teil. Unter Verwendung neuer Medientechnologien soll die Sprachkompetenz der Kinder gefördert und erweitert werden, um ihnen so bessere Bildungschancen und die Aussicht auf mehr Lebensqualität zu ermöglichen.

Der Verein „Leg los, werd groß e.V.“ nimmt darüber hinaus an dem bundesweiten Projekt „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) teil, mit dem Mikroprojekte in sozialen Brennpunkten gefördert werden. In Kooperation mit der WOBAG-Wohnungsbaugenossenschaft Schwedt wurden Räume eingerichtet, damit Eltern die Möglichkeit haben, ihre Kinder während der Erledigung

von Behördengängen, Vorstellungsgesprächen oder anderen wichtigen Terminen für die Arbeitssuche betreuen zu lassen.

Der Verein „Leg los, werd groß e.V.“ wird hauptsächlich von der WOBAG-Wohnungsbaugenossenschaft und einigen privaten Unternehmen gesponsert.

#### Ziele:

Jedes Kind soll eine optimale Förderung und Unterstützung erfahren. Zudem müssen Betreuungszeiten an die beruflichen Erfordernisse der Eltern angepasst werden, damit sowohl Frauen als auch Männer gleichermaßen am Berufsleben teilnehmen können.

## Schnatterenten

#### Nutzen:

Kinder werden in einer familienähnlichen Atmosphäre betreut und erhalten individuelle Förderung. Die flexiblen Betreuungszeiten erleichtern den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.



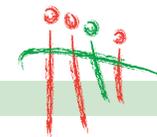
#### Kontakt:

Kita Schnatterenten  
Dobberziner Straße 23  
16303 Schwedt (Oder)  
Tel.: +49 3332 838747  
E-Mail: [info@schnatterenten.de](mailto:info@schnatterenten.de)  
Web: [www.schnatterenten.de](http://www.schnatterenten.de)



# Offene Ganztagschule am Gymnasium Perleberg

Perleberg (Landkreis Prignitz)



Ein Großteil der Schülerschaft der offenen Ganztagschule Perleberg kommt aus dem ländlichen Raum und muss einen beträchtlichen Zeitaufwand für den täglichen Schulweg, aber auch für die Vor- und Nachbereitungen des Unterrichts einrechnen. Nach der Schule sind die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wegen des vielerorts mangelnden Angebots oft eingeschränkt. Angesichts dieser Probleme hat sich das Gymnasium Perleberg 2005 für die Umwandlung in eine Ganztagschule entschieden.

Die offene Ganztagschule Perleberg will den Schülerinnen und Schülern Alternativeangebote im Bildungs- und Freizeitbereich bieten, welche zu keiner zusätzlichen zeitlichen Belastung führen. Hauptzielgruppe



sind die Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 7 bis 10. Die Modernisierung sowie der Um- und Ausbau des Kellergeschosses des Gymnasiums soll mit Fördermitteln finanziert werden. Durch diese Maßnahmen werden Ganztagsräume und Aufenthaltsbereiche, ein Besprechungsraum für Lehrkräfte, ein naturwissenschaftlicher Multifunktionsraum, ein Schülertreff sowie ein Medienraum mit Bibliothek neu geschaffen. Zusätzlich soll eine Umgestaltung des Flurbereiches als Aufenthaltsraum erfolgen. Das Gymnasium Perleberg ist seit 2005 das zweite Gymnasium in Brandenburg, das das Modell der offenen Ganztagschule umsetzt. Der Umbau wird mit Bundesmitteln unterstützt.

## Ziele:

Neben dem Unterricht soll den Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums ein ganztagsschulisches Angebotspektrum zur Verfügung stehen, aus dem sie nach Talent und Neigung wählen können. Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler in der Schule umfassend betreuen und fördern zu können.

## Nutzen:

Die offene Ganztagschule Perleberg verbessert die Schul- und Freizeitsituation der Schülerinnen und Schüler im ländlichen Raum.



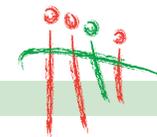
## Kontakt:

Gottfried-Arnold-Gymnasium Perleberg  
Wilsnacker Straße 12  
19348 Perleberg  
Tel.: +49 3876 613082  
Fax: +49 3876 300174  
E-Mail: [s120728@schulen.brandenburg.de](mailto:s120728@schulen.brandenburg.de)  
Web: [www.gymnasium-perleberg.de](http://www.gymnasium-perleberg.de)



## Senegalpartnerschaft des Oberstufenzentrums Märkisch-Oderland

Strausberg (Landkreis Märkisch-Oderland)



Am Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland befinden sich gegenwärtig rund 3700 Jugendliche in der Berufsausbildung oder bereiten sich an der Fachoberschule und dem Beruflichen Gymnasium auf ein Studium vor.

Partnerschaften und Kooperationen mit Institutionen in Deutschland und dem Ausland werden als wesentlicher Beitrag zur Zukunftsgestaltung der Schülerinnen und Schüler angesehen. Die im Jahre 2001

gegründete Partnerschaft mit der Schule „C.E.M. Ahoune Sané“ in Bignona im Südsenegal hat trotz und gerade wegen der großen Entwicklungs- und Kulturunterschiede besondere Bedeutung.

Im Rahmen dieser Partnerschaft besuchen sich die jungen Menschen und Lehrenden beider Schulen gegenseitig und setzen gemeinsame Projekte um. Höhepunkt des Aufenthaltes der senegalesischen Delegation in Strausberg ist jedes zweite Jahr eine



Benefizgala („Senegala“) mit den senegalesischen Freunden, bei der vor 700 Gästen ein fast dreistündiges Showprogramm mit Musik, Tanz und Artistik gestaltet wird. Dessen Spendenerlös kommt der Partnerschule zugute.

Die Kooperation zwischen der südsenegalesischen Schule und dem OSZ Märkisch-Oderland wurde 2006 von der UNESCO als UN-Dekadeprojekt 2006/2007 gewürdigt. Der Austausch zwischen beiden Schulen wird von der Stiftung Nord-Süd-Brücken, vom Evangelischen Entwicklungsdienst, vom Katholischen Fonds und anderen Trägern gefördert.

### Ziele:

Schülerinnen und Schüler des OSZ Märkisch-Oderland lernen, mit Menschen aus anderen Kulturen zusammen zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Dazu werden gegenseitige Besuche und die Durchführung gemeinsamer Projekte genutzt.



### Nutzen:

Die Schülerinnen und Schüler werden zu Gemeinsinn, Toleranz und Solidarität erzogen. Der Austausch mit Menschen aus anderen Kulturen fördert die Bildung eigener Identitäten und lässt Gemeinsamkeiten zwischen den Nationen sichtbar werden.

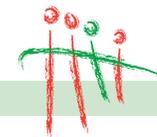
### Kontakt:

Oberstufenzentrum Märkisch-Oderland  
Wriezener Straße 28  
15344 Strausberg  
Tel.: +49 3341 34550  
Fax: +49 3341 345544  
E-Mail: [info@oberstufenzentrum-mol.de](mailto:info@oberstufenzentrum-mol.de)  
Web: [www.oberstufenzentrum-mol.de](http://www.oberstufenzentrum-mol.de)



## Manne e. V.

Potsdam



Der Verein Manne e. V. Potsdam wurde 1997 gegründet, um Informations-, Beratungs- und Bildungsangebote für Jungen und Männer zu entwickeln und umzusetzen.

Jungen und junge Männer werden im Rahmen von außerschulischen und schulischen Projekten in ihrer Entwicklung von männlichen Pädagogen unterstützt. Zentrale Themen sind zum Beispiel: Umgang mit Gewalt und Aggression, Lebens- und



Berufsorientierung, Sexualität, Sucht und Grenzerfahrungen, biografische Übergänge sowie die Auseinandersetzung mit starren, selbst- und fremdzerstörenden Männlichkeitsnormen und männlichen Rollenbildern. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Förderung der Übernahme von Erziehungsverantwortung durch Männer und der Unterstützung von moderner Väterlichkeit durch Angebote der Väterberatung und Väterbildung. Dritter Arbeitsschwerpunkt des Manne e. V. ist die Fortbildung, Fachberatung und Konzeptentwicklung für Träger und Mitarbeiter der Jugendhilfe im Land Brandenburg in Bezug auf deren Arbeit mit Jungen und Männern. Dies wird in Seminaren, Tagungen und Qualifizierungsreihen umgesetzt. Manne e. V. Potsdam ist Träger der Fachstelle Jungenarbeit für das Land Brandenburg und wird hauptsächlich durch Aktion Mensch und das Landesjugendamt Brandenburg gefördert.

### Ziele:

Jungen und junge Männer werden bei ihrer Berufs- und Lebensorientierung von den pädagogisch geschulten Mitarbeitern begleitet. Junge Männer sollen zur Übernahme von Erziehungsverantwortung sowie zur



Umwandlung von starren männlichen Rollenbildern in eine verantwortungsvolle und fürsorgliche Männlichkeit sensibilisiert werden.

### Nutzen:

Die Stärkung von Jungen und Männern bei der Rollenfindung und -erweiterung geht einher mit Gewalt- und Rassismusprävention, Gesundheits- und Suchtprävention, Offenheit für bürgerschaftliches Engagement und Familie, verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt sowie qualitativer Verbesserung von Maßnahmen der Jungenarbeit, Jugendhilfe und Schule.



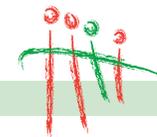
### Kontakt:

Manne e. V. Potsdam  
Kiezstraße 16  
14467 Potsdam  
Tel.: +49 331 7480897  
Fax: +49 331 7048562  
E-Mail: [info@mannepotsdam.de](mailto:info@mannepotsdam.de)  
Web: [www.mannepotsdam.de](http://www.mannepotsdam.de)



# Brandenburger Nachwuchspool

Brandenburg an der Havel



Anfang 2006 entwickelte die Fachhochschule Brandenburg zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft „Wachstumskern Autobahndreieck Wittstock/Dosse“ die Idee des „Nachwuchspools“ für den Landkreis Prignitz. Im Herbst 2006 wurde das Konzept auf die Stadt Brandenburg an der Havel und seine umliegenden Landkreise übertragen.

Das Projekt „Brandenburger Nachwuchspool“ soll gezielt Nachwuchskräfte für die Brandenburger Wirtschaft fördern. Über einen Ideenwettbewerb, der einmal im Jahr

stattfindet, werden aus den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Jahrgangsstufe 12 die motiviertesten Schülerinnen und Schüler für den Nachwuchspool ausgewählt.

Während der Laufzeit des Projektes werden den in den Pool aufgenommenen Jugendlichen berufliche Perspektiven in der Region aufgezeigt (z. B. in Form von Unternehmensführungen und Praktika) und sie somit frühzeitig auf Studium und Beruf vorbereitet. Die Partner im Nachwuchspool sind lokale Mitgliedsunternehmen, die das Projekt

finanziell und organisatorisch unterstützen. Die Unternehmen verstehen ihre Teilnahme als gezielte Nachwuchsförderung.

Der Nachwuchspool in der Stadt Brandenburg ist eine von vielen Maßnahmen des übergeordneten Projektes „Übergang Schule – Hochschule“ der FH Brandenburg. Die Hochschule finanziert ihre Projekte in diesem Bereich mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie mit Fördergeld der teilnehmenden Firmen und Verbände.

### Ziele:

Von dem Brandenburger Nachwuchspool profitieren zum einem die Schülerinnen und Schüler aus der Region, da sie bei ihren Berufs- und Karrierewegen aktiv unterstützt und begleitet werden. Zum anderen können Unternehmen mit diesem Projekt gezielte Nachwuchsförderung betreiben und sich damit den eigenen Fach- und Führungskräftebedarf sichern.

### Nutzen:

Indem jungen Menschen berufliche Perspektiven vor Ort aufgezeigt werden, wird ihnen eine Alternative zur Abwanderung geboten. Lokale Firmen können mit gesich-

erten Fachkräften langfristig ihre Wirtschaftskraft und Innovationsfähigkeit aufrechterhalten. Insgesamt setzt das Projekt „Brandenburger Nachwuchspool“ ein positives Signal für den Standort Land Brandenburg.



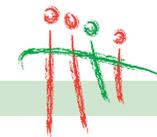
### Kontakt:

Fachhochschule Brandenburg  
Projekt „Übergang Schule – Hochschule“  
Herr Heiko Farwer  
Magdeburger Straße 50  
14770 Brandenburg an der Havel  
Tel.: +49 3381 355-291  
Fax: +49 3381 355-199  
E-Mail: [farwer@fh-brandenburg.de](mailto:farwer@fh-brandenburg.de)  
Web: [www.fh-brandenburg.de/nachwuchspool.html](http://www.fh-brandenburg.de/nachwuchspool.html)



# Familienpass Brandenburg

Land Brandenburg



Der Familienpass Brandenburg ist Bestandteil des im Oktober 2005 von der Landesregierung beschlossenen Programms „Die Brandenburger Entscheidung: Familien und Kinder haben Vorrang!“ Er wird seit 2006 im Auftrag und in enger Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Familie des Landes Brandenburg erstellt und mit Landesmitteln gefördert.

Die handliche Broschüre enthält Hunderte ermäßigte Bildungs-, Freizeit-, Kultur- und Sportangebote mit Rabatten von mindestens

20 Prozent auf den Normalpreis. Gemeinsame Familienunternehmungen sind damit deutlich preiswerter und gewinnen an Attraktivität.

Für die Inanspruchnahme der Vergünstigungen gilt, dass mindestens ein Erwachsener und ein Kind (unter 18 Jahre) gemeinsam daran teilnehmen. Der Pass spricht somit alle Kinder/Jugendlichen, Eltern, Alleinerziehenden, Großeltern und Erziehungsberechtigten in Brandenburg an.

Nach Einführung des Familienpasses im Sommer 2006 konnte die Anzahl der Rabbattofferten im Folgejahr 2007/2008 verdoppelt und eine deutlich bessere regionale Verteilung erzielt werden. Die Broschüre ist zum Preis von 5,- Euro überall im Land erhältlich und gilt vom 1. Juli bis zum 30. Juni des Folgejahres für die ganze Familie.

### Ziele:

Der Familienpass Brandenburg unterstützt Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung und hilft eine gemeinsame aktive und bildungsmäßige Freizeit zu gestalten.

### Nutzen:

Die Broschüre listet vergünstigte Bildungs-, Freizeit-, Kultur- und Sportangebote für Familien auf. Gleichzeitig gibt die Publikation einen strukturierten Überblick über die abwechslungsreichen Offerten des Landes.

### Kontakt:

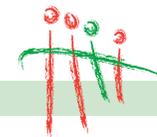
TMB Tourismus-Marketing  
Brandenburg GmbH  
Am Neuen Markt 1 – Kabinetthaus  
14467 Potsdam  
Tel.: +49 331 298730  
Fax: +49 331 2987373  
E-Mail: [tmb@reiseland-brandenburg.de](mailto:tmb@reiseland-brandenburg.de)  
Web: [www.familienpass-brandenburg.de](http://www.familienpass-brandenburg.de)





## Forum Familie – Eisenhüttenstadt – ein lokales Bündnis für Familien

Eisenhüttenstadt (Landkreis Oder-Spree)



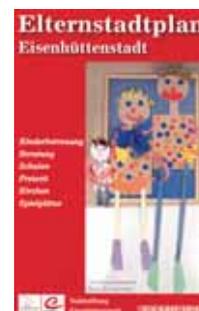
Als Industriestandort mit hoch qualifizierten und gut motivierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern soll Eisenhüttenstadt noch attraktiver werden. Familien müssen sich gut aufgehoben wissen und das Miteinander von Jung und Alt soll gelingen. Dazu wurde unter Initiierung der Stadt Eisenhüttenstadt und des wichtigsten Arbeitgebers der ostbrandenburgischen Stadt, der ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH, 2005 das „Forum Familie – Eisenhüttenstadt“ gegründet.

Mehr als 60 Bündnispartnerinnen und -partner aus Institutionen, Vereinen und Unternehmen engagieren sich. Für alle gilt, dass sie sich gemeinsam für Projekte, aber

auch in ihrem eigenen Tätigkeitsbereich für mehr Kinder- und Familienfreundlichkeit in Eisenhüttenstadt stark machen wollen. Auf breiter Basis werden hier in konkreten Maßnahmen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Familienfreundlichkeit in den Unternehmen und das Zusammenleben der Generationen angegangen. Trendentwicklungen und sich ändernde Bedarfslagen von Familien werden durch das „Forum Familie“ fortlaufend erfasst, aufgegriffen und thematisiert. Mithilfe des „Initiativkreises Forum Familie“ als regelmäßigem Arbeitsgremium verfolgt das Bündnis das Ziel, die Stadt in Familienbelangen fach- und sachkompetent zu beraten.

Als konkrete Projekte wurde das Betreuungsangebot der Kitas an die tatsächlichen Bedarfe angepasst, ein stabiles und flexibles Hortangebot für die fünf Grundschulen entwickelt sowie ein Elternstadtplan initiiert, der einen schnellen Überblick über die vielfältigen familienrelevanten Einrichtungen und Angebote der Stadt gibt.

Das „Forum Familie“ in Eisenhüttenstadt wird im Rahmen der „Lokalen Bündnisse für Familie“ vom Land Brandenburg begleitet.



**Ziele:**  
Das „Forum Familie“ möchte den Industriestandort Eisenhüttenstadt stärken und für Fachkräfte noch attraktiver machen. Dabei gilt es, der Abwanderung entgegenzuwirken und qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Familien für die Stadt zu gewinnen.

**Nutzen:**  
Das Forum trägt dazu bei, gute Bedingungen für Familien und das Zusammenleben der Generationen in der Stadt zu schaffen. Zahlreiche Angebote für Familien erleichtern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Darüber hinaus wird die Identifikation und Verbundenheit mit der Stadt gestärkt.

**Kontakt:**  
Stadt Eisenhüttenstadt  
Gleichstellungsbeauftragte/Koordinatorin  
„Forum Familie–Eisenhüttenstadt“  
Frau Michaela Hänsel  
Zentraler Platz 1  
15890 Eisenhüttenstadt  
Tel.: +49 3364 566356  
Fax: +49 3364 566338  
E-Mail: [michaela.haensel@eisenhuettenstadt.de](mailto:michaela.haensel@eisenhuettenstadt.de)  
Web: [www.eisenhuettenstadt.de](http://www.eisenhuettenstadt.de)



II.

## Älter werden und agil bleiben

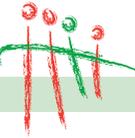
Die Gesellschaft braucht die Fertigkeiten und das Engagement älterer Menschen: Daher finden sich unter der Kategorie „Älter werden und agil bleiben“ Vereine und Agenturen, die es Seniorinnen und Senioren ermöglichen, sich weiterzubilden und vor Ort zu engagieren. Weiterhin werden altersgerechte Wohn- und Kulturangebote vorgestellt, damit Senioren sich in ihrer Umgebung wohlfühlen können. Zudem wird aufgezeigt, wie ältere Fachkräfte erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert und ihre langjährigen Erfahrungen für das Unternehmen genutzt werden können.



# Fabrik für Ältere



Finsterwalde (Landkreis Elbe-Elster)



Zugeschnitten auf langjährige ältere Arbeitslose aus der Metall- und Elektroindustrie gründete die Kjellberg Finsterwalde GmbH in Zusammenarbeit mit der Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz GmbH die „Fabrik für Ältere“. Mithilfe des vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützten Beschäftigungspakts 50plus konnte das Projekt realisiert werden.

In der Fabrik sind gegenwärtig 13 ältere Fachkräfte für die Kjellberg Finsterwalde GmbH tätig. Sie führen einfache Produktions- und Montagearbeiten durch. Diese Arbeiten werden von den Firmen nicht mehr ins Ausland verlagert, sondern neu organisiert und vor Ort ausgeführt. Die „Fabrik für Ältere“ soll später einmal mindestens 15 Angestellten aus der Zielgruppe älterer arbeitsloser Fachkräfte einen Arbeitsplatz bieten.

Für die Auftragsbücher spielt vor allem das Netzwerk der Metall- und Elektroindustrie Südbrandenburgs eine entscheidende Rolle. Als Nebenprodukt des Pilotprojekts „Fabrik für Ältere“ entstand somit auch ein potenzieller Kern eines Arbeitgeberzusammenschlusses innerhalb der Branche. Gegenwärtig wurden alle Fachkräfte der

Fabrik unbefristet übernommen und in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse überführt. Ihre Entlohnung orientiert sich am Lohnsystem der Kjellberg GmbH.

Projektträger der „Fabrik für Ältere“ ist die Entwicklungsgesellschaft Energiepark Lausitz GmbH. Das Projekt wird von der Arbeitsförderung und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales unterstützt.

### Ziele:

Mithilfe der „Fabrik für Ältere“ sollen ältere arbeitslose Fachkräfte aus der Metall- und Elektroindustrie wieder in den Arbeitsmarkt integriert und langfristig beschäftigt werden.



### Nutzen:

Die Unternehmen können sich ihren Fachkräftebedarf sichern und für ältere Arbeitssuchende bieten sich in der Region neue Perspektiven und Beschäftigungsmöglichkeiten.



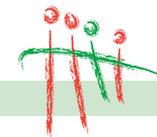
### Kontakt:

Entwicklungsgesellschaft  
Energiepark Lausitz GmbH  
Herr Marco Bünger und  
Herr Mirko Freigang  
Grenzstraße 62  
03238 Finsterwalde  
Tel.: +49 3531 71798-0  
Fax: +49 3531 71798-20  
E-Mail: [info@eepl.de](mailto:info@eepl.de)  
Web: [www.eepl.de/aeltere.html](http://www.eepl.de/aeltere.html)



## Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V.

Eberswalde (Landkreis Barnim)



Die Akademie „2. Lebenshälfte“ ist seit 1994 als landesweit tätiger gemeinnütziger Verein zur Integration Älterer in Arbeitsmarkt und Gesellschaft wirksam. In insgesamt 10 Orten des Landes (u. a. Eberswalde, Prenzlau, Luckenwalde, Teltow, Potsdam u. v. a.) gibt es Kontaktstellen der Akademie, in denen insbesondere ältere Menschen lernen,

in Wirtschaft und Gesellschaft zu integrieren und weiterzuentwickeln. Darüber hinaus initiiert und realisiert der Verein innovative Maßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels auf kommunaler, Landes- und Bundesebene und ist in Netzwerken und europäischen Lernpartnerschaften integriert.



Der Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte im Land Brandenburg e. V. wird durch Projektmittel des Bundes, des Landes, der EU, der Kommunen und der Arbeitsförderung sowie mit Einnahmen, Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

### Ziele:

Die Akademie 2. Lebenshälfte schafft mit älteren Menschen vielfältige Lern- und Qualifizierungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Durch Sensibilisierung und Beratung von Unternehmen sollen ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besser in den Arbeitsmarkt integriert werden. Ziel ist es auch, das Potenzial der Seniorinnen und Senioren in den Kommunen im Sinne des bürgerschaftlichen Engagements und im besseren Miteinander der Generationen zu erschließen.

gemeinsame Aktivitäten zu organisieren und sich ehrenamtlich einzubringen. Durch eine vielfältige Bandbreite von Projekten in den Bereichen Bildung, Beschäftigung und Beratung werden neue Modelle erprobt, um die Kompetenzen der älteren Menschen



### Nutzen:

Die verschiedenen Weiterbildungsangebote reaktivieren ältere Menschen. Ihr Kompetenzspektrum erweitert sich und ermöglicht es ihnen, sich einzubringen. Durch breites Engagement der Älteren werden sich die Altersbilder von Wirtschaft, Politik und Medien verändern. Und damit entstehen speziell für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bessere Perspektiven.

### Kontakt:

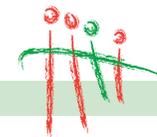
Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte  
Hauptsitz des Vereins  
Frau Marion Köstler  
Berger Straße 97  
16225 Eberswalde  
Tel.: +49 3334 237520  
Fax: +49 3334 382332  
E-Mail: [aka-eberswalde@lebenshaelfte.de](mailto:aka-eberswalde@lebenshaelfte.de)  
Web: [www.akademie2.lebenshaelfte.de](http://www.akademie2.lebenshaelfte.de)





## Qualifizierung zum Gesundheitsdienstleister

Finsterwalde (Landkreis Elbe-Elster)



Viele alte Menschen wollen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben führen. Das fängt bei den eigenen vier Wänden an. Die Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft hat zusammen mit der IKK Berlin-Brandenburg das Netzwerk „Gesundheitsdienstleister“ aufgebaut und eine entsprechende Fortbildung entwickelt. Handwerkerinnen und Handwerker verschiedenster Gewerke werden befähigt, ihre Kundinnen und Kunden zu beraten und Wohnraum barrierefrei umzubauen.



Den Kundinnen und Kunden wird eine „Rundum-Versorgung“ garantiert, da die Handwerkerinnen und Handwerker alle Angelegenheiten, die mit dem Umbau verbunden sind, selbst regeln und unmittelbar mit den Krankenkassen abrechnen. Die Hand-

werkerinnen und Handwerker müssen also nicht nur einschlägige Baunormen kennen, sondern auch hinsichtlich der Zuschüsse der Krankenkassen, der Pflegeversicherung oder der Berufsgenossenschaften, der Fördermöglichkeiten der InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) und der regionalen Banken auf dem Laufenden sein. Bei den Umbaumaßnahmen muss auch die Veränderung von Krankheitsbildern beachtet werden. Der Umbau muss also nicht nur für den Ist-Zustand vorgenommen werden, es ist vorausschauendes Bauen nötig. Der Gesundheitsdienstleister kann ein zugelassener Leistungserbringer nach dem Sozialgesetzbuch V werden. Dann darf er Hilfsmittel wie Rollstühle etc. an seine Kundinnen und Kunden ausliefern. Andere Gesundheitsdienstleister ziehen die Kooperation mit Sanitäts- oder Orthopädiehäusern vor.

Die Initiative wurde von der Financial Times Deutschland in einem von ihr im Herbst 2005 ausgeschriebenen Wettbewerb ausgezeichnet. Obwohl die Qualifizierung 280 Euro kostet, hält die Nachfrage an. Der Aufbau des Netzwerkes wurde 2006 aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und

des Landes gefördert und weitet sich auch nach dem Ende der Förderung ständig aus. So wurde mit der Elbe-Elster Klinikum GmbH ein Rahmenvertrag über ein „Entlassungsmanagement“ abgeschlossen. Die Klinik nimmt Verbindung auf, bevor Patientinnen und Patienten, die auf barrierefreies Wohnen angewiesen sind, entlassen werden. Die Patientinnen bzw. der Patient wird schon im Krankenhaus beraten, die Wohnung besichtigt und eine auf seine Bedürfnisse ausgerichtete Planung erstellt. Mittlerweile erstreckt sich die Zusammenarbeit auf einen Anbieter von Bausparverträgen für Rentnerinnen und Rentner. Mit den Bauspardarlehen können Leistungen der Handwerkerinnen und Handwerker bezahlt werden. Gegenwärtig wird die Einrichtung einer Wohnberatungsstelle als Teil des bundesweiten Modellprogramms „Neues Wohnen – Beratung und Kooperation für Lebensqualität im Alter“ vorbereitet.

**Ziele:**  
In strukturschwachen Gebieten ziehen vor allem jüngere Menschen weg, alte und pflegebedürftige Menschen bleiben zurück. Ziel des „Netzwerkes Gesundheitsdienstleister“ ist, die Lebensbedingungen dieser

Menschen zu verbessern und eine umfassende Dienstleistung anzubieten.

**Nutzen:**  
Neben einem verbesserten Lebens- und Wohnumfeld für Ältere, bietet die Ausbildung zum Gesundheitshandwerker den lokalen Handwerkerinnen und Handwerkern neue Tätigkeitsfelder und damit neue berufliche sowie wirtschaftliche Perspektiven.

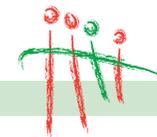


**Kontakt:**  
Bildungsstätte der Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft  
Gröbitzer Weg 106  
03238 Finsterwalde  
Tel.: +49 3531 717-20  
Fax: +49 3531 717-22  
E-Mail: [bildungsstaette@khsfiwa.de](mailto:bildungsstaette@khsfiwa.de)  
Web: [www.nl-kreishandwerkerschaft.de](http://www.nl-kreishandwerkerschaft.de)  
[www.modellprogramm-wohnen.de](http://www.modellprogramm-wohnen.de)



## Seniorenkompetenzzentrum Havelland

Rathenow (Landkreis Havelland)



Um das Potenzial und die vielfältige Lebenserfahrung älterer Menschen besser zu nutzen, gründete sich im Jahre 2004 das Seniorenkompetenzzentrum Havelland. Dabei handelt es sich um eine Anlaufstelle für alle, die älter als 55 Jahre sind und ehrenamtlich tätig werden wollen. Zu den Leistungen des Kompetenzzentrums gehören die Beratung über die Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit, die Vermittlung in soziale Einsatzfelder, Weiterbildungsangebote sowie die Einbindung in bestehende Projekte bzw. Unterstützung bei der Initiierung neuer Vorhaben.

Das Kompetenzzentrum bildet im Rahmen des Bundesprogramms „Erfahrungswissen für Senioren“ (EFI) Seniortrainerinnen und Seniortrainer aus, die in vielfältigen Engagementbereichen, wie beispielsweise Politik, Interessenvertretungen, Schulen, Jugend, Gesundheit, ihre Projektideen umsetzen (z. B. Besuchsdienste für Demenzkranke, Sprachförderung für Kinder, Aufbau eines Beratungszentrums für Migrantinnen und Migranten, Leitung eines Seniorenrats im ländlichen Raum, PC-Schulungen im Mehrgenerationenhaus in Nauen, Mitarbeit im „Havelländischen Netzwerk Gesunde Kinder“,

Hippotherapie usw.). Mit dem Zentrum sollen aber auch Kontakte zwischen den Seniorinnen und Senioren geknüpft und intensiviert werden. Gefördert wird das Seniorenkompetenzzentrum durch das Wohn- und Pflegezentrum Havelland GmbH sowie durch den Bund, durch das Land Brandenburg und durch die Robert-Bosch-Stiftung.

### Ziele:

Ziel ist es, den Seniorinnen und Senioren die Möglichkeiten einer aktiven Selbstgestaltung des Alterns aufzuzeigen, Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen, zu Aktivitäten im Ort oder in Vereinen anzuregen, aber auch generationsübergreifende Kontakte, z. B. zu Schulen, zu initiieren.



### Nutzen:

Das Seniorenkompetenzzentrum nutzt das Erfahrungswissen älterer Menschen und erweitert es im Dienst für die Gesellschaft. Seniorinnen und Senioren soll nach Beendigung ihres Berufslebens eine aktive Lebensgestaltung ermöglicht werden. Breiteres Engagement älterer Bürgerinnen und Bürger verändert zudem tradierte Altersbilder und steigert die Anerkennung älterer Menschen in der Gesellschaft.



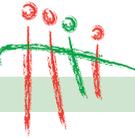
### Kontakt:

Kompetenzzentrum Havelland  
Forststraße 19  
14712 Rathenow  
Tel.: +49 3385 519596  
Fax: +49 3385 520529  
E-Mail: [info@kompetenzzentrum-havelland.de](mailto:info@kompetenzzentrum-havelland.de)  
Web: [www.kompetenzzentrum-havelland.de](http://www.kompetenzzentrum-havelland.de)

# Seniorenfreundlicher Landkreis



Landkreis Potsdam-Mittelmark



Das Projekt „Seniorenfreundlicher Landkreis“ ist hervorgegangen aus einer Initiative des Landrates des Landkreises Potsdam-Mittelmark innerhalb der Brandenburgischen Seniorenwoche im Jahr 2005. Die Seniorinnen und Senioren sollen und wollen an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes in den verschiedenen Regionen des Landkreises teilhaben. Sie und alle Bürgerinnen und Bürger werden für den demografischen Wandel sensibilisiert und üben aktive Partizipation.



Begonnen wurde damit, dass in einer der Regionen aktive Seniorinnen und Senioren, Vereine und Verbände sowie Verantwortliche der Kommunen zu einer Zukunftswerkstatt eingeladen wurden. In der Folge entstanden Arbeitsgruppen, in denen die

Seniorinnen und Senioren Ideen, Wünsche und Ziele formulierten, aus denen sich Aufgaben für die Gestaltung der Zukunft ergeben. Die Lebenswelten wurden analysiert; zum Beispiel wurden Interviews zur Einschätzung von Wohnsituationen geführt und ausgewertet. Die Ergebnisse aus den Aktivitäten der einzelnen Arbeitsgruppen wurden vorgestellt und in einer Broschüre mit dem Titel „Möchte ich hier alt werden? Senioren erkunden ihre Region“ der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Aus den Erfahrungen der ersten Projektphase, der Resonanz aus der Öffentlichkeit und der sich daraus entwickelnden regionalen Strategie wurde die Philosophie dieses Projektes für die anderen Regionen des Landkreises Potsdam-Mittelmark fortgeschrieben. Begleitend zu diesem Projekt wurde vom Landkreis der Wettbewerb „Jung und Alt“ ausgeschrieben.

Das Projekt wird ab 2006 für die Dauer von drei Jahren vom Landkreis Potsdam-Mittelmark gefördert und wird von der Akademie 2. Lebenshälfte getragen.

## Ziele:

Das Projekt „Seniorenfreundlicher Landkreis“ hat die Partizipation und Gestaltung des Gemeinwesens unter Einbeziehung der Menschen in der zweiten Lebenshälfte zum Ziel.

## Nutzen:

Ein „Demo-Knigge“ als Ergebnis der Potenzialanalysen aus den einzelnen Arbeitsgruppen, der als Leitfaden für die Gestaltung und das Handeln aller am gesellschaftlichen Prozess Beteiligten für die Gesamtheit des Landkreises dient. Die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger wird nachhaltig im bürgerschaftlichen Engagement vor Ort weiterwirken.

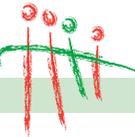


## Kontakt:

Förderverein Akademie 2. Lebenshälfte  
im Land Brandenburg e.V.  
Klausdieter Zschech/Projektkoordinator  
Oderstraße 23–25  
14513 Teltow  
Tel.: +49 3328 473134  
E-Mail: [zschech@lebenshaelfte.de](mailto:zschech@lebenshaelfte.de)  
Web: [www.akademie2.lebenshaelfte.de](http://www.akademie2.lebenshaelfte.de)

## Netzwerk Pflege

Landkreis Oder-Spree



Der Landkreis Oder-Spree hat landesweit einen der höchsten Anteile der über 65-Jährigen. Diese Altersgruppe wird in den nächsten Jahren noch stärker, somit steigt auch die Nachfrage nach bedarfsgerechter Pflege. Aus diesem Grund gründete der Landkreis in Kooperation mit der Qualitätsgemeinschaft Pflege (QgP) der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege im Land Brandenburg das „Netzwerk Pflege“.

Künftig sollen die verschiedenen Pflegeeinrichtungen und -dienste intensiver miteinander vernetzt und gekoppelt werden, sodass Pflegebedürftige ein optimales Rehabilitations- und Pflegeangebot wahrnehmen können. Zu den Aufgaben des Netzwerks gehört z. B. die Weiterentwicklung der vier



im Landkreis eingerichteten Anlauf- und Beratungs-Center (ABC), die als Anlaufstellen für Bürgerinnen und Bürger zur Information über das Versorgungssystem dienen. Ferner wird der Aufbau einer kura-

### Später beginnt jetzt



tiven, rehabilitativen und pflegerischen Maßnahme beinhaltenden Pflegekette für geriatrische Patientinnen und Patienten angestrebt sowie die Einführung eines verbindlichen Entlassungsmanagements zur reibungslosen Überleitung der Patientinnen bzw. des Patienten. Ein weiteres Handlungsfeld ist die Sicherung der Leistungsqualität der pflegerischen Nachsorge, unter anderem durch abgestimmte Standards der beteiligten ambulanten und stationären Altenpflegeeinrichtungen. Zudem sucht das „Netzwerk Pflege“ nach neuen Konzepten für die Reorganisation von Versorgungseinrichtungen, z. B. in Form von Pflegehotels, mobilen Rehabilitationshilfen sowie die Integration von Hausarztpraxen in stationäre Pflegeeinrichtungen.

Das 2006 gegründete Netzwerk wird durch den Landkreis und die Qualitätsgemeinschaft Pflege gefördert. Es ist Bestandteil der bis zum November 2008 laufenden Pflegeinitiative Brandenburg ([www.pflegeinitiative-brandenburg.de](http://www.pflegeinitiative-brandenburg.de)).

#### Ziele:

Das „Netzwerk Pflege“ arbeitet zusammen mit Kliniken, niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten, Pflegeeinrichtungen, Beratungszentren und anderen Institutionen an einem umfassenden und integrierten Versorgungsnetz. Neue und bestehende Angebote sollen entwickelt und ausgebaut werden, um den steigenden Pflegebedarf im ländlichen Raum absichern zu können.

#### Nutzen:

Mithilfe der Vernetzung und Optimierung von Pflegedienstleistungen kann die Pflegeversorgung der älteren Bürgerinnen und Bürger bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit aufrechterhalten werden. Trotz Rückbau von Strukturen und Fachkräftemangel wird älteren Menschen im ländlichen Raum ein selbstständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht.



#### Kontakt:

Landkreis Oder-Spree  
Dezernat IV  
Frau Dr. Ilona Weser  
Liebknechtstraße 21  
15848 Beeskow

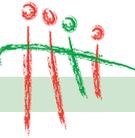
Tel.: +49 3366 351401

Fax: +49 3366 351499

E-Mail: [kultur.sozialverwaltung@l-os.de](mailto:kultur.sozialverwaltung@l-os.de)

## Kultur im Wandel – Musik- & Kunstschule Regenbogen e. V.

Blankenfelde (Landkreis Teltow-Fläming)



„Kultur im Wandel“ ist ein Pilotprojekt des Landes Brandenburg, das von der Firma iq-consult konzipiert und im Zeitraum von Mai 2006 bis April 2007 durchgeführt wurde. Dabei ging es darum, Vertreterinnen und Vertretern aus dem Seniorenbereich und den Kulturinstitutionen zusammenzuführen, um innovative Angebote zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse älterer Besucher zugeschnitten sind.

Neben Kooperationen mit Kulturanbietern aus Baruth, Potsdam und Strausberg wurde so im Rahmen von „Kultur im Wandel“ ein gemeinsames Vorhaben mit der Musik- und Kunstschule Blankenfelde „Regenbogen e. V.“ initiiert. Während der bisherige Fokus der

Musik- und Kunstschule vor allem auf der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jüngeren Erwachsenen lag, bot sich nun die Chance, Bedürfnisse und Wünsche älterer Menschen bei der Programmgestaltung zu berücksichtigen. Auf diesem Weg sollten einerseits Angebote geschaffen werden, die ältere Menschen aktivieren und ihnen kulturelle und soziale Teilhabe ermöglichen sollten. Andererseits war es auch Zielsetzung, die personellen und räumlichen Ressourcen der Schule besser auszunutzen und zusätzliche Mittel durch die Erschließung neuer Besuchergruppen zu generieren.

Durch die Teilnahme am Projekt „Kultur im Wandel“ gibt es nun an der Musik- und Kunst-

schule Blankenfelde „Regenbogen e. V.“ drei konkrete Angebote zur aktiven kulturellen Betätigung für Seniorinnen und Senioren: Ein Kurs zum Kreistanz, ein Angebot zum gemeinsamen Musizieren und ein Tanztee im Festsaal der Musikschule. Dabei wurde



und wurde aus dem Europäischen Sozialfonds, mit Kommunal- und Landesmitteln sowie mithilfe von Spenden finanziert.

### Ziele:

Mithilfe des Projektes „Kultur im Wandel“ wurden neue Teilnehmergruppen für die Musik- und Kunstschule erschlossen. Zudem stand die Entwicklung eines speziellen Kulturangebots für Seniorinnen und Senioren im Mittelpunkt, das mit „Kultur im Wandel“ realisiert werden konnte.

### Nutzen:

Die entwickelten kulturellen Angebote ermöglichen eine aktive Freizeitgestaltung und gesellschaftliche Einbindung der Seniorinnen und Senioren.

### Kontakt:

Musik- und Kunstschule Regenbogen e.V.  
Brandenburger Platz 35  
15827 Blankenfelde  
Tel.: +49 3379 376874  
Fax: +49 3379 3100727  
E-Mail: [regenbogen-eV@t-online.de](mailto:regenbogen-eV@t-online.de)  
Web: [www.iq-consult.com/  
kultur-im-wandel](http://www.iq-consult.com/kultur-im-wandel)

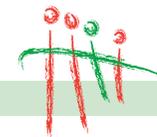


Wert darauf gelegt, dass die Angebote sowohl die Teilnahme alleinstehender als auch in Partnerschaft lebender aktiver älterer Menschen ermöglichen. Alle drei Angebote wurden durch Werbemaßnahmen begleitet, kostenlose Probestunden waren zu Beginn möglich. Aufgrund der großen Resonanz auf die Angebote bei steigenden Teilnehmerzahlen konnten diese Programmpunkte in das ständige Programm der Musik- und Kunstschule aufgenommen werden. Das Projekt „Kultur im Wandel“ ist abgeschlossen

# Seniorenzentrum Lebensherbst



Gramzow, OT Lützlöw (Landkreis Uckermark)



Die durch die demografische Entwicklung bedingte Änderung der Altersstruktur der Bevölkerung erfordert aufgrund des steigenden Anteils älterer und hochbetagter Menschen neue, innovative Ansätze für Wohnen, Beratung und Betreuung Älterer und Pflegebedürftiger. Einen solchen Ansatz stellt das Vorhaben Seniorenzentrum „Lebensherbst“ der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) UckerRegion e. V. dar.

Im Rahmen dieses Projekts wird das ehemalige Gutshaus Lützlöw zu einem Seniorenzentrum mit 11 senioren- und behindertengerechten Wohnungen für maximal zwölf Personen, Gemeinschaftsräumen und Pflegebädern ausgebaut sowie ein barrierefreier Zugang mittels Aufzug geschaffen. Das Seniorenzentrum wird voraussichtlich 2008 fertiggestellt.

Ziel ist es, im Seniorenzentrum verschiedene Angebote zu verknüpfen: So können die älteren Menschen als Mieter selbstständig im Seniorenzentrum wohnen und gleichzeitig die verschiedenen Serviceangebote des Seniorenzentrums nutzen sowie Pflege- und Betreuungsleistungen in Anspruch nehmen. Das Angebot der Tages-

pflege richtet sich vor allem an ältere Menschen, deren Betreuung und Versorgung in der eigenen Häuslichkeit durch Angehörige nicht sichergestellt werden kann. Aber auch Familienmitglieder, die Entlastung bei der Pflege ihrer Angehörigen benötigen, können die Angebote des Seniorenzentrums in Anspruch nehmen. Die Tagespflege ist zusätzlich spezialisiert auf die Betreuung von Seniorinnen und Senioren, die an Altersdemenz leiden. Sie erhalten geeignete Unterstützung bei der Tagesstrukturierung und werden behutsam darin gefördert, ihre Orientierung zu stärken und alltägliche Dinge selber auszuführen. Im Seniorenzentrum wird außerdem die gemeindeorientierte offene Altenarbeit angeboten.



Es werden altersspezifische Freizeit- und Kulturveranstaltungen für interessierte Seniorinnen und Senioren aus der Gemeinde durchgeführt, verschiedene Beratungsleistungen rund um das Thema „Pflege“ angeboten und diverse Dienst- und Serviceleistungen vermittelt.

Das Seniorenzentrum wird teilweise mit EU-Mitteln finanziert.

## Ziele:

Das Seniorenzentrum „Lebensherbst“ bietet durch die Verknüpfung von Betreuung, Pflege, Wohnen, Gemeinschaft und Beratung ein umfassendes Leistungsangebot für ältere Menschen vor Ort.

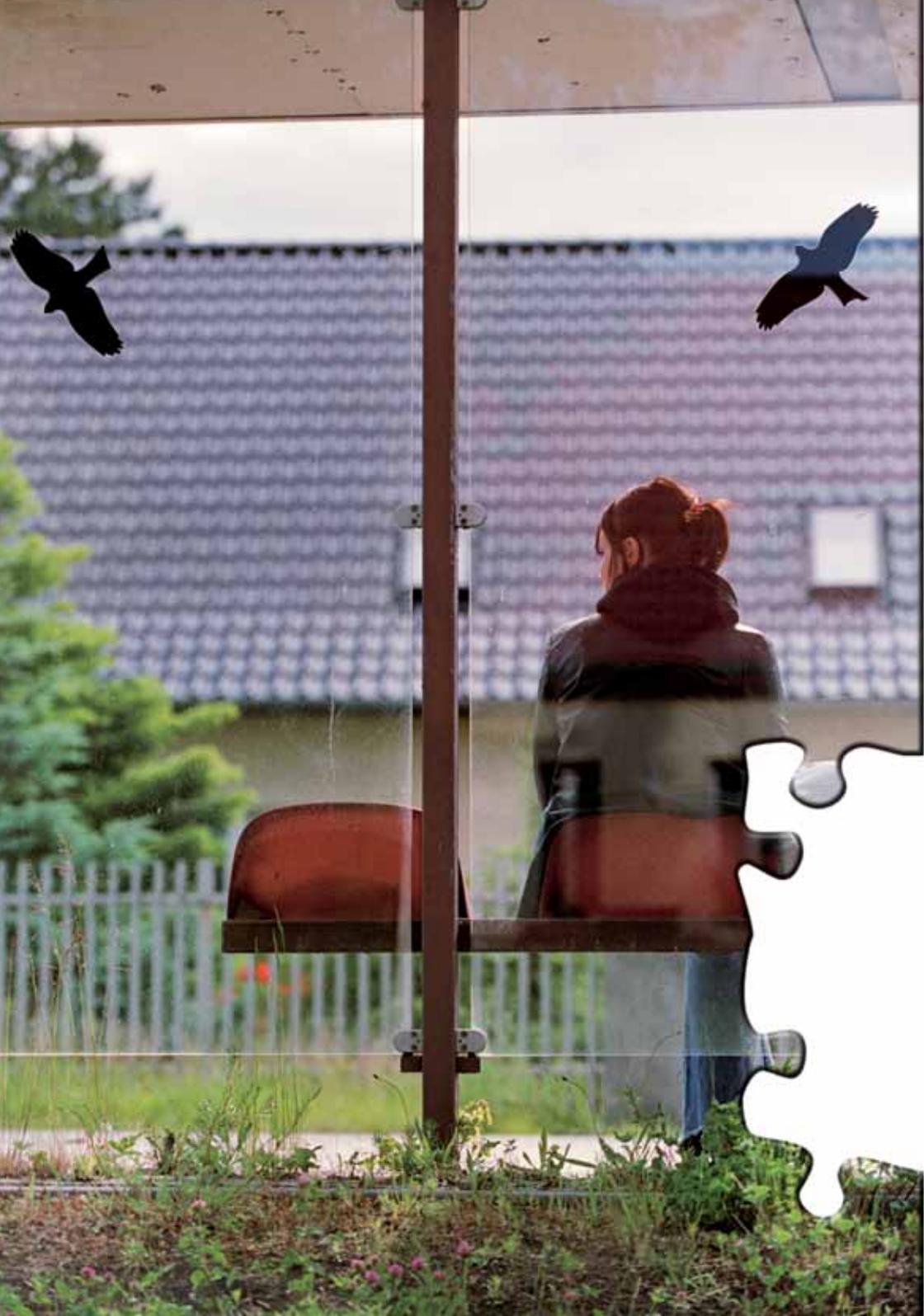


## Nutzen:

Den Seniorinnen und Senioren wird eine selbstbestimmte Lebensführung bei einem gleichzeitigen Verbleiben im gewohnten Lebensumfeld ermöglicht. Zudem belebt das Seniorenzentrum Lützlöw die dörflichen Strukturen und erleichtert es den älteren Menschen, Kontakte im Ort zu pflegen.

## Kontakt:

Lokale Aktionsgruppe UckerRegion e.V.  
Friedrichstraße 2  
17291 Prenzlau  
Tel.: +49 3984 833828  
Fax: +49 3984 833829  
E-Mail: [Lag-uckerregion-dw@web.de](mailto:Lag-uckerregion-dw@web.de)



### III.

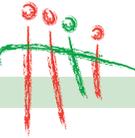
## Lebensqualität auf neue Art sichern

Um auf die Veränderungen im Zuge des demografischen Wandels gut vorbereitet zu sein, müssen bisherige Strukturen und Angebote – vor allem im ländlichen Raum – umorganisiert und angepasst werden. In der Rubrik „Lebensqualität auf neue Art sichern“ wird beispielhaft dargestellt, wie in dünn besiedelten Gebieten die Mobilität und die medizinische Versorgung auf neue Art gesichert werden kann. Gezeigt wird auch, wie Innenstädte revitalisiert werden und wie mit neuen Formen öffentlicher Dienstleistungen bei der Polizei ein Beitrag zur Sicherung der Daseinsvorsorge geleistet wird.



## Lindenstraße 3–4 – Leben und Arbeiten in der Innenstadt

Brandenburg an der Havel



In einer nahezu unbewohnten, zentrumsnahen Randstraße in der Stadt Brandenburg an der Havel erfolgt zurzeit die Sanierung und Umnutzung zweier benachbarter Fachwerkhäuser einschließlich des Hofgebäudes. Die Sanierung soll 2008 abgeschlossen sein.

Künftig werden hier vier Generationen zusammen wohnen, arbeiten und leben. Neben dem Aspekt, mehrere Generationen

unter einem Dach zu vereinen, leistet das Projekt „Lindenstraße 3–4“ – Leben und Arbeiten in der Innenstadt zudem einen Beitrag zum Erhalt des alten, beinahe dörflichen Charakters einer ruhigen Wohnstraße. Durch die Sanierung der Rückfassade des Hofgebäudes wird ein weithin sichtbarer städtebaulicher Missstand beseitigt. Der Hof dient zukünftig als grüne Oase für die kleinen und großen Mitglieder des Mehrgenerationenhauses.



Das Mehrgenerationenhaus „Lindenstraße 3–4“ erhielt im Rahmen des Brandenburgischen Innenstadtwettbewerbs 2006 eine Würdigung im Handlungsfeld „Wohnen in der Innenstadt“ und wird durch die Investitionsbank des Landes Brandenburg sowie durch die Kreditanstalt für Wiederaufbau gefördert.



### Ziele:

Zentrales Anliegen ist das Zusammenbringen von Familienangehörigen der unterschiedlichen Generationen, um gemeinsam zu wohnen und zu leben. Hinter der Idee „Lindenstraße 3–4“ verbirgt sich außerdem das Ziel, historische, innerstädtische Gebäude zu erhalten und zu sanieren.

Mit den renovierten Fachwerkhäusern soll die Lindenstraße wiederbelebt und die Wohnqualität durch selbstgenutztes Eigentum verbessert werden.

### Nutzen:

Das Zusammenleben mehrerer Generationen unter einem Dach verbessert das Miteinander und das gegenseitige Verständnis von Jung und Alt. Die „Lindenstraße 3–4“ könnte Beispielwirkung für ähnliche Wohnkonzepte haben. Die Innenstadt wird durch sanierte, bewohnte historische Gebäude verschönert und wiederbelebt.

### Kontakt:

Braunschweig Architekten  
Franz-Ziegler-Straße 27 a  
14776 Brandenburg

Tel.: +49 3381 663447

Fax: +49 3381 663448

E-Mail: [architekt@martin-braunschweig.de](mailto:architekt@martin-braunschweig.de)

Web: [www.martin-braunschweig.de](http://www.martin-braunschweig.de)

# Ärztetz Südbrandenburg (ANSB)

Landkreise Elbe-Elster  
und Oberspreewald-Lausitz

Das Ärztenetz Südbrandenburg ist ein Zusammenschluss von derzeit 50 niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten unterschiedlicher Fachrichtungen in der Region. Es fungiert als regionale Kommunikationsplattform mit dem Ziel der Verbesserung vorhandener bzw. der Schaffung neuer medizinischer Strukturen.

Über eine gemeinsame Computerplattform arbeiten alle Arztpraxen mit einer zentralen Patientenakte. In verschiedenen Kompetenzteams wurden und werden innerärztlich

sowie mit Kooperationspartnern des ANSB fach- und sektorenübergreifende Behandlungspfade zur verbesserten Versorgung und Betreuung der Patienten entwickelt.

Die neuen regionalen Versorgungsansätze eröffnen vielfältige Vorteile für die Patientinnen bzw. den Patienten. Sie liegen u.a. in der Verringerung von Wartezeiten, der Vermeidung kostenintensiver Doppeluntersuchungen, einer koordinierten und abgestimmten Betreuung der Patientin bzw. des Patienten innerhalb des Gesundheitssystems

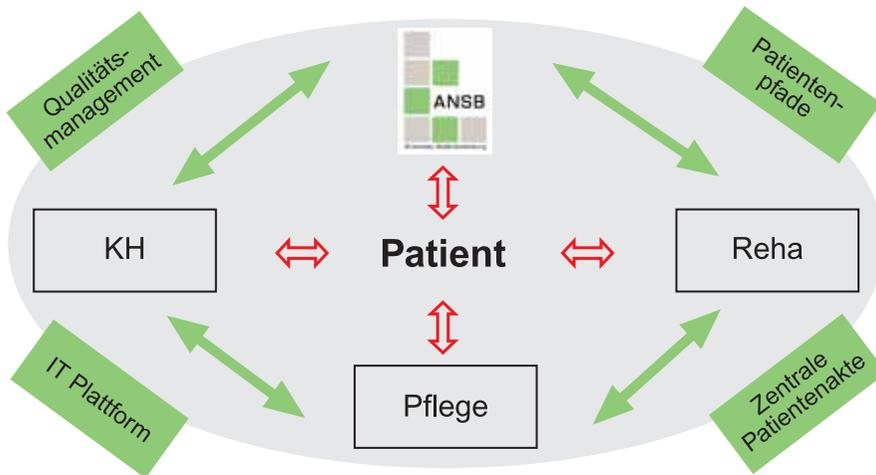
sowie der Ausrichtung des Versorgungsangebotes an eine älter werdende Bevölkerung. Darüber hinaus entwickelt das Ärztenetz Südbrandenburg gemeinsam mit den Krankenkassen, der Kassenärztlichen Vereinigung und den regionalen Verwaltungen Konzepte gegen den drohenden Ärztemangel.

## Ziele:

Ziel des 2004 gegründeten Ärztenetzes ist die Verbesserung vorhandener bzw. Schaffung neuer medizinischer Strukturen und damit die Qualitätssteigerung in der Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten im ländlichen Raum.

## Nutzen:

Mit der zentralen Patientenakte des ANSB, die über die Computerplattform des ANSB erstellt wurde, wird die reibungslose Übertragung der Befunddaten und ein verbesserter Informationsfluss zwischen Ärztinnen und Ärzten und weiteren Leistungserbringern ermöglicht. Insbesondere für ältere und/oder pflegebedürftige Patientinnen und Patienten im ländlichen Raum wird damit eine bedarfsgerechte ärztliche Versorgung nachhaltig gewährleistet.



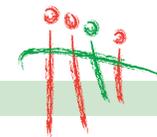
## Kontakt:

Ärztetz Südbrandenburg  
Elsterstraße 40  
04910 Elsterwerda  
Tel.: +49 3533 4890644  
Fax: +49 3533 4890645  
E-Mail: [info@ansb.de](mailto:info@ansb.de)  
Web: [www.ansb.de](http://www.ansb.de)

## Wir sind Lübbens neue Mitte



Lübben (Landkreis Dahme-Spreewald)



Lübben ist Kreisstadt des Landkreises Dahme-Spreewald und ein Tourismuszentrum im Spreewald. Der Wiederaufbau der historischen Mitte ist in der Nachkriegszeit nicht zustande gekommen, sodass es sich die Stadt bereits seit 1992 zur Aufgabe gemacht hat, seine zum Großteil zerstörte Innenstadt wieder zum lebenswerten Zentrum zu machen.

Aufbauend auf eine enge Kooperation zwischen den am Bau Beteiligten, der Stadtverwaltung, dem Sanierungsträger BauGrund Stadtentwicklung GmbH sowie dem beauftragten Planungsbüro Nagler & Partner gelang es, leere Grundstücke in der Innenstadt neu zu bebauen und zu vermieten. Die Fertigstellung des letzten Bauabschnittes soll voraussichtlich Ende 2008 erfolgen.

Durch diese enge Zusammenarbeit konnte das historische Bebauungsquartier westlich des Marktplatzes wieder vollständig hergestellt werden. Begleitend zu den ausschließlich privaten Investitionen hat die Stadt den angrenzenden Marktplatz und das Kirchenumfeld der Paul-Gerhardt-Kirche im Rahmen der Städtebauförderung erneuert und somit die Neugestaltung der öffentlichen Räume im Zentrum zeitgleich abgeschlossen.

### Ziele:

Die beteiligten Kooperationspartner erreichten mit ihrer Zusammenarbeit bei der Investorenfindung und Baukoordination die Wiederherstellung der historischen Innenstadt. Die insgesamt 19 neuen Häuser bieten zentrumsnahen Wohn- und Gewerberaum. Damit leistete die Initiative „Wir sind Lübbens



neue Mitte“ einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Attraktivität der Stadt insbesondere im Bereich der Wohn- und Lebensqualität.

### Nutzen:

Eine lebhafte, bewohnte Innenstadt bindet Bürgerinnen und Bürger an ihre Heimatstadt, lockt Touristen sowie das Gewerbe. Die Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich stärker mit ihrer Stadt und der Region.

### Kontakt:

Sanierungsträger BauGrund  
Stadtentwicklung GmbH  
Frau Brandt  
Nicolaisstraße 9–11  
12247 Berlin  
Tel.: +49 30 369924366  
Fax: +49 30 76990515  
E-Mail: [berlin@baugrund.de](mailto:berlin@baugrund.de)  
Web: [www.baugrund-stadtentwicklung.de](http://www.baugrund-stadtentwicklung.de)

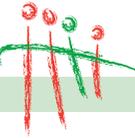
Stadt Lübben  
Bauamt  
Frau Hamann  
Poststraße 5  
15907 Lübben  
Tel.: +49 3546 792412  
Fax: +49 3546 792450  
E-Mail: [stadtplanung@luebben.de](mailto:stadtplanung@luebben.de)





## Modellprojekt Gemeindeschwester

Lübbenau (Landkreis Oberspreewald-Lausitz)



In einigen Regionen des Landes Brandenburg droht eine Lücke in der ambulanten hausärztlichen Versorgung. Um herauszufinden, ob der Einsatz von „Gemeindeschwestern“ geeignet ist, in Zukunft die Hausärztinnen und Hausärzte bei der Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung in hausärztlich unterversorgten Regionen im Land Brandenburg zu unterstützen, startete 2006 am Medizinischen Zentrum in Lübbenau das Modellprojekt „Gemeindeschwester“ für eine Laufzeit von zwei Jahren. Das Forschungsprojekt wird durch das Institut für Community Medicine der Universität Greifswald wissenschaftlich begleitet und evaluiert sowie zur externen Qualitätssicherung durch einen Lenkungs- und einen Begleitausschuss beurteilt.

Die drei „Modellgemeindeschwestern“ führen im Auftrag der Hausärztinnen und Hausärzte des Medizinischen Zentrums Lübbenau Hausbesuche durch. Während der Hausbesuche werden bedarfsgerecht sowohl vorbeugende und betreuende Tätigkeiten als auch krankheits- und therapieüberwachende Tätigkeiten durchgeführt.

Sowohl das Land Brandenburg als auch die EU unterstützen das Projekt.

### Ziele:

Im Mittelpunkt des Modellprojektes stehen insbesondere die genaue Definition des Aufgaben- und Tätigkeitsprofils der „Gemeindeschwester“, die Entwicklung einer passgenauen Weiterbildung für Gesundheits- und Krankenpflegekräfte, die Entwicklung des Berufsbildes einer „Gemeindeschwester“ modernen Zuschnitts, die Abgrenzung der Aufgaben der „Gemeindeschwester“ zu den



Aufgaben bereits in der ambulanten gesundheitlichen Versorgung tätigen Institutionen sowie die Klärung erforderlicher rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen für die angestrebte regelhafte Implementierung von „Gemeindeschwestern“ modernen Zuschnitts in hausärztlich unterversorgten Regionen.

### Nutzen:

Das Modellprojekt soll einen Beitrag dazu leisten, festzustellen, ob der Einsatz von „Gemeindeschwestern“ geeignet ist, in Zukunft die ambulant tätigen Hausärztinnen und Hausärzte zur Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung in hausärztlich unterversorgten Regionen zu unterstützen.



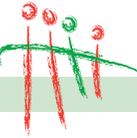
### Kontakt:

Medizinisches Zentrum Lübbenau  
Robert-Koch-Straße 42  
03222 Lübbenau  
Tel.: +49 3542 8710  
Fax: +49 3542 871168  
E-Mail: [mzl@mzl-gmbh.de](mailto:mzl@mzl-gmbh.de)

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald  
Institut für Community Medicine  
Herr Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann  
Ellernholzstraße 1–2  
17487 Greifswald  
Tel.: +49 3834 867750  
Fax: +49 3834 867752  
E-Mail: [icm-vc@uni-greifswald.de](mailto:icm-vc@uni-greifswald.de)

# Bürgerbus Hoher Fläming

Belzig (Landkreis Potsdam-Mittelmark)



Insbesondere in dünn besiedelten ländlichen Regionen dient der öffentliche Personennahverkehr bevorzugt der Schülerbeförderung. Aufgrund der relativ geringen Nachfrage ist ein darüber hinausgehender regulärer Busbetrieb oftmals so unwirtschaftlich, dass er nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Hier setzt das in Westdeutschland entwickelte Konzept des Bürgerbusses an.



Nach dem Motto „Bürger fahren für Bürger“ betreiben engagierte Menschen vor Ort im Auftrag des örtlichen Nahverkehrsunternehmens eine öffentliche Buslinie mit eigenem Fahrplan. Das Nahverkehrsunternehmen erhält die Einnahmen aus dem Fahr Scheinverkauf, trägt aber auch die Betriebskosten. Dabei kommen Kleinbusse, die höchstens acht Fahrgäste aufnehmen können, zum

Einsatz. Der Bürgerbus ist keine Konkurrenz, sondern eine Ergänzung zu dem bestehenden öffentlichen Personennahverkehr. Er fährt insbesondere in den Zeiten, in denen es an anderweitigen Fahrangeboten mangelt.

Die Kreisstadt Belzig ist ein wichtiges Zentrum für die Dörfer im Hohen Fläming. Um die Stadt zu erreichen, sind viele Bewohnerinnen und Bewohner der Region auf den öffentlichen Personennahverkehr angewiesen, der diese Funktion aber nicht mehr ausfüllen kann. Deshalb ergriffen einige engagierte Einwohner die Initiative und gründeten im Januar 2006 den Verein „Bürgerbus Hoher Fläming“. Im Auftrag der Verkehrsgesellschaft Belzig (VGB) wird so ein zusätzliches Angebot auf die Beine gestellt.



Bislang stehen dem Verein ca. 15 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer zur Verfügung.

Der Kleinbus wurde vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung bereitgestellt. Das Konzept und die Umsetzung wurden von „Mobikult“ entwickelt. Die Mittelbrandenburgische Sparkasse unterstützt und der VBB begleitet das Projekt.

### Ziele:

Der Bürgerbus Belzig erfüllt Mobilitätswünsche der Einwohnerinnen und Einwohner im ländlichen Raum, die sonst nicht realisiert werden könnten.

### Nutzen:

Über den eigentlichen Zweck der Mobilität im ländlichen Raum hinaus, führt das bürgerschaftliche Engagement zur Verbesserung des Gemeinsinns in der Region und des lokalen Zusammenhaltens. Auch die Lebensqualität wird verbessert. Das gilt gerade auch für die Ehrenamtlichen – insbesondere dann, wenn sie nicht mehr berufstätig oder arbeitslos sind.



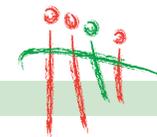
### Kontakt:

Verein BürgerBus Hoher Fläming  
Herr Bernd Hölder  
Dorfstraße 16  
14806 Belzig OT Mörz  
Tel.: +49 178 4520465  
E-Mail: [berndholder@hotmail.com](mailto:berndholder@hotmail.com)  
Web: [www.buergerbus-hoherflaeming.de](http://www.buergerbus-hoherflaeming.de)  
[www.mobikult.de](http://www.mobikult.de)

# Bürgerverein Perleberg



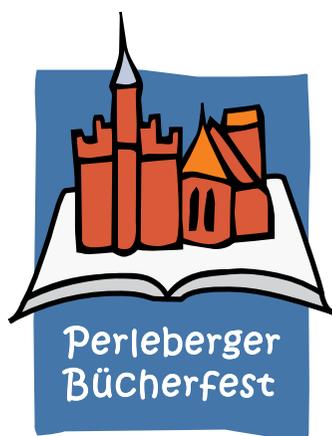
Perleberg (Landkreis Prignitz)



Der Bürgerverein Perleberg wurde im Jahr 1997 gegründet und hat inzwischen fast 290 Mitglieder. Der Verein versteht sich als Bestandteil eines Netzwerks von Trägern der Kulturarbeit, mit dem durch praktizierten Gemeinsinn zur Darstellung der Prignitz als vitale Region beigetragen wird.

Der Bürgerverein verwirklicht Projekte, die im Stadtbild deutlich wahrnehmbar sind und zur Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt beitragen. Beispiele sind der Wiederaufbau eines eingestürzten Stadtmauerbereichs, 23 Tafeln an stadtgeschichtlich oder architektonisch bedeutsamen Häusern und darauf aufbauend ein stummer Stadtführer, eine großflächige City-Werbung am Tierpark, die Anstrahlung der Jacobi-Kirche, der Rolandstatue und des „Knaggenhauses“ Großer Markt 4. Die insbesondere auch bisher finanziell größte Herausforderung war die denkmalpflegerische Arbeit am „Knaggenhaus“. Die Restaurierung der 13 Stück 80 cm hohen, 500 Jahre alten Knaggenfiguren, dem einzigen derartigen figürlichen Fassadenschmuck in Norddeutschland und der Schriftbalken am ältesten Haus der Stadt wurde in drei Jahren realisiert.

Daneben werden Beiträge zur Belebung des städtebaulich wertvollen Altstadt-kerns organisiert. Diese ergänzen thematisch die Angebote in der Region. Zudem soll damit Perlebergs kulturhistorisch gewachsene überörtliche Funktion unterstrichen werden, die sich auch in der kooperativen und gemeinsamen Nutzung der sozialen Infrastrukturangebote (z.B. Bildungs-, Gesundheits- und Kultureinrichtungen) in der Prignitz widerspiegelt. Beispiele sind der jährlich stattfindende „Perleberg-Tag“ mit Gastbeiträgen ehemaliger Perleberger, Kunstausstellungen, der Betrieb eines Antiquariats



und dessen Erweiterung zu BIB Perleberg (Bücher-Internet-Bilder) mit dem Internettreff für Seniorinnen und Senioren und einem Lesegarten, die Wiederbelebung der traditionellen Perleberger Buchkunstausstellungen und insbesondere immer am ersten Sonntag im Juli das „Perleberger Bücherfest“, zu dem inzwischen Gäste von weither kommen. Für sein Engagement hat der Bürgerverein Perleberg u. a. auch den 2. Preis im Rahmen des Brandenburgischen Denkmalpflegepreises 2007 erhalten.

### Ziele:

Der Bürgerverein Perleberg leistet nachhaltige Beiträge zur Verbundenheit der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt,

zur Unterstützung der denkmalpflegerischen Arbeit und zur Belebung der historischen Innenstadt.

### Nutzen:

Belebung der Innenstadt, Schaffung touristischer Anreize, gemeinsames Wirken zur Attraktivitätssteigerung bedeutet Einfluss bei der Wohnumfeldgestaltung und kann Halte- oder sogar Zuzugsfaktor insbesondere für die jüngere Generation sein.



### Kontakt:

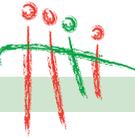
Bürgerverein Perleberg e. V.  
Postfach 80  
19341 Perleberg  
E-Mail: [info-bvp@buergerverein-perleberg.de](mailto:info-bvp@buergerverein-perleberg.de)  
Web: [www.buergerverein-perleberg.de](http://www.buergerverein-perleberg.de)





# Internetwache der Polizei Brandenburg

Land Brandenburg



Bei der Internetwache handelt es sich um das Internetangebot der Polizei des Landes Brandenburg, welches einerseits umfangreiche Informationen rund um die Polizei bereitstellt und zum anderen den direkten Kontakt zwischen Bürgerinnen und Bürgern und der Polizei ermöglicht.

Wie in einer realen Polizeiwache werden den Bürgerinnen und Bürgern in der Internetwache polizeiwachenspezifische Dienstleistungen bereitgestellt. Sie können z.B. online Kontakt aufnehmen, Strafanzeigen erstatten oder Veranstaltungen anmelden. Eine umfassende Hilfefunktion unterstützt Schritt für Schritt das Ausfüllen der Online-Angebote.

Eine Besonderheit in der Internetwache stellt der optional einzurichtende persönliche Bereich dar: Hier kann die Nutzerin oder der Nutzer jederzeit persönliche Daten sichten und ändern sowie den Bearbeitungsstand und die Erreichbarkeit der Sachbearbeiterin bzw. des Sachbearbeiters ihrer oder seiner Vorgänge einsehen. Über ein elektronisches Postfach können Nachmeldungen oder Fragen direkt mit den zuständigen Sachbearbeitern ausgetauscht werden.

Der Vorteil der Internetwache: Im Flächenland Brandenburg sind die Wege bis zur nächsten Polizeiwache oft sehr lang. Die Internetwache spart den Bürgerinnen und Bürgern neben Mühe und Zeit vor allem auch Kosten.



Die neueste Erweiterung der Internetwache „owi interaktiv“ ermöglicht es Betroffenen von Ordnungswidrigkeiten, online Teile ihrer Verwarnungsgeld- und Ordnungswidrigkeitenvorgänge einzusehen. Wurde man beispielsweise durch die Polizei in Brandenburg geblixt, erhält man Zugangsdaten zur Internetwache und kann sich dort u. a. die Beweisfotos anschauen und direkt über das Internet Stellung nehmen.

Die „Kinderwache“ ist der Teil der Internetwache, welcher sich an die jüngste Zielgruppe der Polizei richtet. Den 5–8-jährigen wird dort auf spielerische Weise die Arbeit der Polizei und der Umgang mit alltäglichen Gefahren nähergebracht. Dadurch soll das Vertrauen der Kinder in die Polizei gefestigt und gefördert werden, um sie für Gefahren im Verkehrs- und Kriminalitätsbereich zu sensibilisieren.

Die Internetplattform wurde 2003 im Auftrag des Ministeriums des Inneren entwickelt.

## Ziele:

Unabhängig von ihrem Wohnort wird den Bürgerinnen und Bürgern des Landes Brandenburg ein unkomplizierter und von Bürodienstzeiten unabhängiger Kontakt zur Polizei gewährleistet. Das elektronische Verfahren sorgt für eine schnelle, effiziente und transparente polizeiliche Sachbearbeitung.

## Nutzen:

Die Nutzerinnen und Nutzer der Internetwache sparen Zeit, Kosten und lange Wege. Die transparente Sachbearbeitung sorgt für mehr Bürgernähe. Durch den Wegfall der Postlaufzeiten können Vorgänge schneller und effizienter bearbeitet werden. Mit diesem Angebot ist die Polizei für die Bürgerin und den Bürger rund um die Uhr erreichbar.



## Kontakt:

Ministerium des Inneren  
des Landes Brandenburg  
Abteilung IV –  
Fachliche Öffentlichkeitsarbeit  
Henning-von-Tresckow-Straße 9–13  
14467 Potsdam  
Tel.: +49 331 866-2881  
Fax: +49 331 866-2890  
E-Mail: [polizei@mi.brandenburg.de](mailto:polizei@mi.brandenburg.de)  
Web: [www.internetwache.  
brandenburg.de](http://www.internetwache.brandenburg.de)



## IV.

### Zusammenleben und voneinander lernen

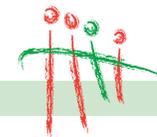


Überall im Land Brandenburg entstehen vielfältige Initiativen, die ein generationenübergreifendes Miteinander zum Ziel haben. Die Rubrik „Zusammenleben und voneinander lernen“ stellt einige der Mehrgenerationenhäuser oder generationenübergreifenden Begegnungsstätten vor. Es wird ein Einblick gegeben über das gemeinsame Wohnen und Leben von Jung und Alt und wie dabei gegenseitig Hilfe, Unterstützung und Anschluss gewährt, aber auch wie die Freizeit miteinander verbracht wird. Gleichzeitig wird das hohe Engagement insbesondere Älterer verdeutlicht, die sich ehrenamtlich auch für jüngere Generationen einsetzen.



## Freiwilligenagentur Cottbus

Cottbus



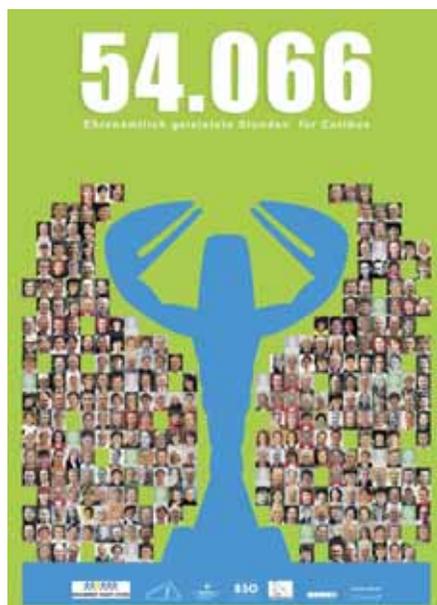
Die Freiwilligenagentur Cottbus wendet sich an engagementbereite Menschen aller Altersgruppen, berät über vielfältige Tätigkeitsfelder (Soziales, Kultur, Umwelt, Sport, Politik u. v. m.) und vermittelt trägerneutral. Ihre Aufgabe besteht darin, über Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit vor Ort zu informieren, Interessierte zu vermitteln und zu begleiten sowie Austausch- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die ehrenamtlich Tätigen anzubieten.

Die Freiwilligenagentur in Cottbus wurde im Internationalen Jahr der Freiwilligen 2001 gegründet. Träger der Freiwilligenagentur ist der Paritätische Wohlfahrtsverband Brandenburg e. V. Sie arbeitet dabei eng mit allen Organisationen zusammen, die ehrenamtliches Engagement unterstützen und ermöglichen. Die Freiwilligenagentur versteht sich als ein Teil des Gemeinwesens.

Das Büro der Freiwilligenagentur befindet sich im Soziokulturellen Zentrum im Stadtteil Sachsendorf-Madlow und wird von einer sozialpädagogischen Fachkraft betreut. Sowohl der Bund als auch die Kommune unterstützen die Freiwilligenagentur.

### Ziele:

Mithilfe der Agentur sollen Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliches Engagement im Stadtteil gewonnen werden. Ziel ist es, bürgerschaftliches Engagement in Schulen, Vereinen und in der Nachbarschaft in der Stadt Cottbus zu verankern.



### Nutzen:

Breite Bürgerbeteiligung sorgt für einen Zugewinn an Lebensqualität in der Stadt. Durch nachbarschaftliche Aktivitäten wird Entlastung von konfliktreichen Lebenssituationen und Schaffung verlässlicher Orientierungspunkte (z. B. für Erwerbslose und Familien in besonderen Lebenslagen) erreicht. Schließlich profitieren auch die engagierten Bürgerinnen und Bürger durch die Verwirklichung ihrer Ideen und Vorstellungen.



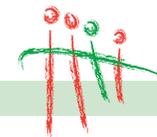
### Kontakt:

Freiwilligenagentur Cottbus  
Frau Ramona Franze-Hartmann  
Zielona-Gora-Straße 16  
03042 Cottbus  
Tel.: +49 355 48886-63  
Fax: +49 355 48886-64  
E-Mail: [info@freiwilligenagentur-cottbus.de](mailto:info@freiwilligenagentur-cottbus.de)  
Web: [www.freiwilligenagentur-cottbus.de](http://www.freiwilligenagentur-cottbus.de)  
[www.lagfa-brandenburg.de](http://www.lagfa-brandenburg.de)



## Die intergenerative Gruppe Glücksmomente

Brandenburg an der Havel



Die intergenerative Gruppe „Glücksmomente“ der AWO im Brandenburger Stadtteil Kirchmöser ist deutschlandweit einmalig, denn hier leben die betreuten Kinder mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenwohnanlage „Am Wasserturm“ unter einem Dach zusammen.

Bei diesem generationenübergreifenden Projekt profitieren beide Altersgruppen voneinander. Die Kinder haben mit den Seniorinnen und Senioren geduldige Ansprechpartner, finden eine familienähnliche Situation in der Kindertagesstätte vor und lernen zugleich Rücksichtnahme gegenüber älteren Menschen.

Auch auf Seiten der Seniorinnen und Senioren findet das Zusammenleben Anklang: Indem sie sich aktiv in den Alltag der Kindertagesstätte einbringen, den Kindern z.B. vorlesen oder mit ihnen malen, wird ihr Alltag abwechslungsreicher. Das Gefühl „gebraucht zu werden“ motiviert und aktiviert die älteren Menschen. Dies ist gerade für Seniorinnen und Senioren ohne familiäre Anbindung wichtig. Der Erfolg des generationenübergreifenden Projekts beruht jedoch auf der Freiwilligkeit. Keine Bewohnerin bzw. kein Bewohner wird gedrängt, an gemeinsamen Tätigkeiten teilzunehmen. Auch die Kinder benötigen Zeiten für sich, z.B. für die Vorschulerziehung oder das freie Spiel.



Das Projekt wurde im Februar 2006 gestartet.

### Ziele:

Das AWO-Projekt will neue Wohn- und Unterbringungsformen für Kindergartenkinder etablieren sowie das Profil der Pflegeeinrichtungen neu ausrichten. Zentrales Ziel ist es, ältere Menschen und Kinder durch das gemeinsame Leben unter einem Dach in Kontakt zueinander zu bringen.

### Nutzen:

Kinder und Senioren profitieren gleichermaßen durch das Zusammenleben: Sie überwinden die Scheu vor der anderen Generation und entwickeln Verständnis füreinander. Den kommunalen Trägern bietet

dieses Modellprojekt eine innovative und generationenübergreifende Lösung für die Bereitstellung gemeindeeigener Pflege- und Kinderbetreuungseinrichtungen.

### Kontakt:

AWO Sozial Service gemeinnützige  
GmbH Brandenburg  
Neustädtische Wassertorstraße 27  
14776 Brandenburg a. d. Havel  
Tel.: +49 3381 303516  
Fax: +49 3381 315752  
E-Mail: [awo.gluecksmomente@gmx.de](mailto:awo.gluecksmomente@gmx.de)



## Mehrgenerationenhaus Haus der Begegnung

Nauen (Landkreis Havelland)



Der Jugendförderverein „Mikado e.V.“ übernahm 2002 die Trägerschaft für einen ehemaligen Jugendclub. Seitdem bauen die Mitglieder des Vereins das Gebäude zum „Haus der Begegnung“ aus. Das Begegnungscafé im Haus ist „Türöffner“ und Informationsplattform für die vielfältigen, generationenübergreifenden Angebote und Initiativen.

Speziell für Menschen mit Migrationshintergrund werden Sozialberatungen und alltagsnahe Dienstleistungen angeboten (z. B. Unterstützung bei Behördengängen).

Familien können Kinderbetreuung in Anspruch nehmen oder bekommen Betreuungsmöglichkeiten vermittelt. Die Jugendlichen verbringen ihre Freizeit mit Billard, Tischtennis, Kicker, Backen und Kochen im betreuten Jugendclub. Generationenübergreifend gibt es verschiedene Bildungsangebote wie z. B. Kurse und Seminare oder die Nutzung der integrierten Stadtbibliothek.

Seniorinnen und Senioren können sich im Internet- und Computertreff weiterbilden oder spezielle Sportangebote (z. B. Gymnastik für Ältere) nutzen. Die breite Ange-



Altersgruppen im Wortsinne begegnen. Im Mehrgenerationenhaus sollen sie zudem Hilfe und Unterstützung, aber auch Anschluss und Freizeitmöglichkeiten finden.

### Nutzen:

Das „Haus der Begegnung“ bietet ganzheitliche, bedarfsgerechte Leistungen zur Förderung eines gleichberechtigten, partnerschaftlichen Miteinanders aller Generationen. Es stärkt bürgerschaftliches Engagement und trägt damit zur Verbesserung der sozialen und kulturellen Infrastruktur in Nauen bei.

botspalette für alle Altersgruppen sorgt für ein Aufeinandertreffen und einen regsamen Austausch zwischen den verschiedenen Generationen.

Der Bund, das Land Brandenburg sowie die Kommune fördern den Ausbau des Mehrgenerationenhauses.

### Ziele:

Zentrales Anliegen des Vereins ist es, das Haus zu einer Lokalität zu entwickeln, an welcher sich die Menschen verschiedenster

### Kontakt:

Mehrgenerationenhaus  
„Haus der Begegnung“  
Frau Mona Griesel  
Ketziner Straße 1  
14641 Nauen

Tel.: +49 3321 49888

Fax: +49 3321 49888

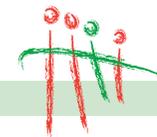
E-Mail: [mikado-nauen@t-online.de](mailto:mikado-nauen@t-online.de)

Web: [www.mikado-nauen.de](http://www.mikado-nauen.de)



## Alter engagiert sich für die Zukunft

Potsdam und Landkreis Potsdam-Mittelmark



Das Projekt „Alter engagiert sich für die Zukunft“ wurde 2002 von der „Akademie 2. Lebenshälfte“ ins Leben gerufen, um mehr ältere Menschen in der Region für ein ehrenamtliches Engagement zu motivieren, zu aktivieren und zu begleiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kontaktstellen des Vereins erkunden gemeinsam mit den interessierten Seniorinnen und



Senioren, die ehrenamtlich tätig werden wollen, deren Kompetenzen und Vorstellungen. Mit den Engagierten suchen sie nach Aufgabenfeldern und Projektideen, in denen sich die älteren Menschen einbringen können.

Die ehrenamtlich tätigen Seniorinnen und Senioren sind vor allem in Kindertagesstätten und Schulen tätig und helfen den Kindern bei ihren Hausaufgaben, üben mit ihnen Lesen oder begleiten den Schulunterricht. Auch Senioreneinrichtungen werden besucht und zusammen mit anderen Älteren werden Bildungskurse, Feste und Ausflüge oder kleine und größere Projekte organisiert.

Der Verein „Akademie 2. Lebenshälfte“ sichert das Projekt „Alter engagiert sich für die Zukunft“ bis 2008. Die Finanzierung erfolgt über Mittel der Arbeitsagentur und des Europäischen Sozialfonds sowie aus Eigenmitteln des Vereins.

### Ziele:

Ziel ist es, vielfältige Wege zu öffnen und Rahmenbedingungen zu verbessern, um noch mehr Ältere für ein bürgerschaftliches Engagement bei der Gestaltung des Miteinanders der Generationen zu gewinnen. Dabei geht es auch darum, Kompetenzen und Bedingungen für die Mitgestaltung Älterer sowohl bei den Menschen selbst als auch bei Einrichtungen, Nutzern und der Öffentlichkeit bewusster zu machen.



### Nutzen:

Dank der Initiative konnten bisher ca. 80 ältere Menschen für ein neues interessantes Aufgabenfeld gewonnen werden. Zahlreiche Projekte zur Unterstützung von Familien und Seniorinnen und Senioren wurden realisiert. Zudem erreichten die Angestellten der Kontaktstellen des Vereins eine verstärkte Wertschätzung der ehrenamtlich tätigen Seniorinnen und Senioren und ermutigten Kommunen, künftig stärker das Potenzial Älterer zu nutzen.



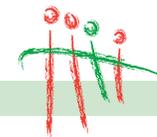
### Kontakt:

Akademie 2. Lebenshälfte  
Geschäftsbereich Teltow  
Frau Dr. Ingrid Witzsche  
Oderstraße 23–25, 14513 Teltow  
Tel.: +49 3328 473134  
Fax: +49 3328 304516  
E-Mail: [aka-teltow@lebenshaelfte.de](mailto:aka-teltow@lebenshaelfte.de)  
Web: [www.akademie2.lebenshaelfte.de](http://www.akademie2.lebenshaelfte.de)



## Mehrgenerationenhaus Krümelkiste

Neuruppin (Landkreis Ostprignitz-Ruppin)



Der einstige Plattenbaukindergarten in Neuruppin wurde 2006 mithilfe von engagierten Bürgerinnen und Bürgern nach einer dreijährigen Umbauphase in ein Mehrgenerationenhaus mit Namen „Krümelkiste“ umgestaltet. Dieses neue Stadtteilzentrum beherbergt nun eine Vielzahl von Vereinen und ist ein Treffpunkt für alle Generationen.



Mithilfe von ehrenamtlich Tätigen ist es gelungen, ein breit gefächertes Angebot für alle Generationen aufzustellen: Es reicht vom Anwohnertreff, Mütterzentrum, Integrationstreff, von Freizeitmöglichkeiten für Kinder bis hin zu Angeboten sozialpädagogischer Familienhilfe. Im Mehrgenerationenhaus befindet sich zudem eine Beratungsstelle für die berufliche Wiedereingliederung.

Neben generationsübergreifenden Angeboten – z. B. dem Krümelkistenfest, Chor-treffen, Buchlesungen und Kochworkshops für Alt und Jung, Spiel- und Kreativnachmittagen u. a. – werden auch zahlreiche Dienstleistungen in Form von Kinderbetreuung, Unterstützung beim Ausrichten von Privatfeiern, Selbsthilfwerkstätten, Weiterbildungsmaßnahmen etc. angeboten. Die Krümelkiste ist zugleich Anlaufstelle für ehrenamtlich Interessierte und übernimmt deren Vermittlung in entsprechende Tätigkeitsbereiche.

Träger des Hauses ist der brandenburgische Landesverband des Demokratischen Frauenbundes. Der Umbau und Betrieb des Mehrgenerationenhauses „Krümelkiste“ wird vom Bund, vom Land Brandenburg und von der Kommune finanziert.

### Ziele:

Als Ersatz für kleiner werdende familiäre Netzwerke bieten Mehrgenerationenhäuser den Generationen die Möglichkeit zur Begegnung und gegenseitigen Hilfe.



### Nutzen:

Mehrgenerationenhäuser überwinden die Isolation einzelner Altersgruppen und fördern gegenseitige Toleranz und Unterstützung.

### Kontakt:

Mehrgenerationenhaus Neuruppin  
Krümelkiste  
Otto-Grothwohl-Straße 1 a  
16816 Neuruppin  
Tel.: +49 03391 3201  
Fax: +49 03391 3201  
E-Mail: [ffz.nrp@web.de](mailto:ffz.nrp@web.de)  
Web: [www.mehrgenerationenhaeuser.de](http://www.mehrgenerationenhaeuser.de)



V.

## Innovativ und familienfreundlich arbeiten

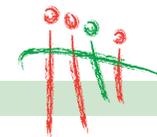


Wachsende Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen und Unternehmen erhält die Sicherung des künftigen Bedarfs an Fachkräften. In der Rubrik „Innovativ und familienfreundlich arbeiten“ werden gelungene Beispiele vorgestellt, mit welchem Engagement sich Unternehmen dieser Herausforderung stellen. Einerseits treten Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit immer stärker in den Vordergrund. Andererseits wird durch eine stärkere Verzahnung von Schule und Wirtschaft frühzeitig den jungen Menschen eine Perspektive für Ausbildung, Studium und späteren Beruf eröffnet.



## Mentorenprogramm der Industrie- und Handelskammer Cottbus

Cottbus



Seit 2006 unterstützt die Industrie- und Handelskammer Cottbus im Rahmen ihres Mentorenprogramms kleine und mittelständische Unternehmen bei der Schaffung und Besetzung von Ausbildungsplätzen. Die Mentoren verfügen über Erfahrungen im Bereich der Ausbildungsorganisation und der Personalentwicklung. Sie sind überwiegend ehrenamtlich tätig.

Die Mentoren unterstützen die Unternehmen bei der Personalplanung, der Wahl des richtigen Ausbildungsberufes und der Einrichtung des Ausbildungsplatzes.

Sie stellen den Kontakt zu den Ausbildungsberatern der Kammern her, die die fachliche Beratung übernehmen. Im Prozess der Bewerberauswahl erstellen die Mentoren Anforderungsprofile und akquirieren im Rahmen dieser Vorgaben geeignete junge Menschen. Gemeinsam mit den Unternehmen findet die Auswahl der zukünftigen Auszubildenden statt. Die Mentoren bereiten bei Bedarf auch die Vertragsabschlüsse vor und begleiten Unternehmen und Auszubildende während der Probezeit. Ergänzt wird das Leistungsangebot der Mentoren durch die Beratung von Ausbilderinnen und



Ausbildern in den Unternehmen im Rahmen von Ausbilderworkshops.

Zentrales Anliegen des Projektes ist es, möglichst viele Ausbildungsplätze zu besetzen und den kleinen und mittelständischen Betrieben passende Auszubildende zu vermitteln. Ein solches Coaching durch Mentoren verhindert, dass Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben.

Um jungen Leuten ihre Chancen und Perspektiven in der Region aufzuzeigen, besuchen die Mentoren zunehmend auch Schulen, um dort die Angebote der Unternehmen und deren Anforderungen an künftige Auszubildende zu vermitteln. Das Mentorenprogramm der IHK Cottbus läuft bis Ende 2007 und wird mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

### Ziele:

Ziel ist es, durch den Einsatz ehrenamtlich tätiger Mentoren, die über breite Erfahrungen im Bereich der Personalrekrutierung und -entwicklung verfügen, kleine und mittelständische Unternehmen bei der Besetzung ihrer Ausbildungsplätze zu unterstützen.

### Nutzen:

Die Vermittlungs- und Unterstützungstätigkeit der Mentoren beugt unbesetzten Ausbildungsplätzen vor und sichert langfristig den Nachwuchs im Fachkräftebereich. Die Mentoren zeigen den Jugendlichen Ausbildungschancen in der Region und helfen den Unternehmen, qualifizierten Nachwuchs zu finden.



### Kontakt:

Industrie- und Handelskammer Cottbus  
Geschäftsbereich Aus- und Weiterbildung  
Frau Karin Blank  
Goethestraße 1  
03046 Cottbus  
Tel.: +49 355 365175  
Fax: +49 355 36526120  
E-Mail: [blank@cottbus.ihk.de](mailto:blank@cottbus.ihk.de)  
Web: [www.cottbus.ihk.de](http://www.cottbus.ihk.de)



## Berufsausbildung für junge Mütter

Frankfurt (Oder)



Seit 2005 haben junge Mütter ohne Berufsabschluss in Frankfurt (Oder) die Möglichkeit, sich im Rahmen des Berufsbildungsgesetzes in Teilzeit ausbilden zu lassen. Speziell für diese Zielgruppe bietet das bbw Bildungszentrum Frankfurt (Oder) eine Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation an. Das Besondere dabei: Die ursprünglich dreijährige Ausbildung wurde modularisiert und in Teilzeitform umorganisiert, sodass die jungen Mütter den Abschluss bereits nach zwei Jahren erlangen

können. Die spezifische Herausforderung des Projektes liegt in den besonderen Bedingungen, jungen Müttern trotz familiärer Belastung in Teilzeitform einen IHK-Abschluss und damit verbesserte Arbeitsmarktbedingungen zu bieten.

Der erste Jahrgang der Auszubildenden konnte 2007 erfolgreich abgeschlossen werden. Alle zur Abschlussprüfung bei der IHK angemeldeten Teilnehmerinnen haben die Prüfung bestanden. Die Hälfte der Berufseinsteigerinnen wurde in versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse übernommen.

Aufgrund der guten Resonanz konnten inzwischen vier Folgeprojekte gestartet werden. Künftig soll auch alleinerziehenden Vätern die Qualifizierung im Rahmen der Teilzeitausbildung ermöglicht werden. Der neue Ausbildungsgang startete am 3. 9. 2007 und endet am 2. 9. 2009. Die Ausbildungsmaßnahmen für junge Eltern zur Kauffrau oder zum Kaufmann für Bürokommunikation werden vom Land Brandenburg, vom Europäischen Sozialfonds und über eine Förderung im Rahmen des SGB II/ SGB III finanziert.



### Ziele:

Trotz der familiären Belastung und der fehlenden Ausbildung sollen betroffene junge Eltern die Chance auf einen Berufsabschluss erhalten. Die Teilzeitorganisation der Ausbildung ermöglicht es den jungen Eltern, Arbeit und Familie miteinander zu vereinbaren.

### Nutzen:

Die Absolventen erhalten mit dieser speziellen Schulung eine neue Chance, einen Berufsabschluss zu erwerben, um bessere Aussichten auf dem Arbeitsmarkt zu erlangen. Die nur zweijährige Ausbildung in Teilzeit erleichtert erheblich die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Ausbildung.

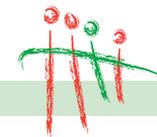
### Kontakt:

bbw Bildungszentrum  
Frankfurt (Oder) GmbH  
Frau Astrid Haag  
Potsdamer Straße 1–2  
15234 Frankfurt (Oder)  
Tel.: +49 335 5569404  
Fax: +49 335 5569403  
E-Mail: [a.haag@bbw-frankfurt-oder.de](mailto:a.haag@bbw-frankfurt-oder.de)  
Web: [www.bbw-frankfurt-oder.de](http://www.bbw-frankfurt-oder.de)



## Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Rehabilitationszentrum Lübben

Lübben (Landkreis Dahme-Spreewald)



Mitten im Spreewald befindet sich die moderne Rehabilitationseinrichtung für Orthopädie und Onkologie Lübben. Die Klinik wurde im April 1996 eröffnet und behandelt jährlich ca. 5000 Patientinnen und Patienten. Das Reha-Zentrum beschäftigt derzeit 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die Pflegekräfte, die in Kliniken und Pflegeeinrichtungen eine hochwertige Patientenversorgung über 24 Stunden gewährleisten müssen, ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oftmals eine große Herausforderung. Hinzu kommen psychische und physische Belastungen, die der Pflegealltag mit sich bringt. Das Beispiel des Reha-Zentrums Lübben zeigt jedoch, dass es einem mittelständischen Unternehmen gelingen kann, eine Unternehmenskultur zu etablieren, die Familien und Gesundheitsförderung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Mittelpunkt stellt.

Zu den vom Klinikum umgesetzten familienfreundlichen Maßnahmen gehört vor allem die Flexibilisierung der Arbeitszeit durch Ausweitung von Teilzeitarbeit sowie die Schaffung von Telearbeitsplätzen. Auf die Pflege der Kontakte zu in Elternzeit befind-

lichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird großer Wert gelegt. Weitere Maßnahmen der Klinik sind z. B. eine Geburtenbeihilfe, Kindergartenzuschuss, Kooperationsvertrag mit Kindereinrichtung, Zahlung einer betrieblichen Altersvorsorge, Zusatzurlaub für langjährige und ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Freistellung bei familiären Problemen sowie die Entlastung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Urlaubszeit bei der Pflege von Angehörigen.

Für diese familienfreundliche Unternehmenspolitik wurde das Reha-Zentrum Lübben mehrmals ausgezeichnet.

Zugleich freut man sich in Lübben über überdurchschnittlichen Mitarbeiter-Nachwuchs: 25 Babys in fünf Jahren.



Familienförderung und Gesundheitsschutz sind Bestandteil des Unternehmensleitbildes.

### Ziele:

Mithilfe von flexiblen Arbeitszeiten soll eine neue Unternehmenskultur entstehen, die eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ermöglicht.

### Nutzen:

Die Herausforderungen des Berufs- und Familienlebens gleichermaßen meistern zu können, steigert die Motivation, Zufriedenheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und damit deren Verbundenheit mit dem Unternehmen. Die familienfreundliche Unternehmenskultur führt zur Senkung der Fluktuationsrate, sodass der Bedarf an qualifiziertem Personal im Pflegebereich langfristig gesichert werden kann.



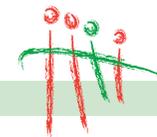
### Kontakt:

Reha-Zentrum Lübben  
Kliniken Professor Dr. Schedel  
GmbH & Co. KG  
Fachklinik für Orthopädie und Onkologie  
Postbautenstraße 50  
15907 Lübben  
Tel.: +49 3546 238-0  
Fax: +49 3546 238-700  
E-Mail: [info@rehazentrum.com](mailto:info@rehazentrum.com)  
Web: [www.rehazentrum.com](http://www.rehazentrum.com)



## Babies & Bosses – Familienfreundliche Maßnahmen in kleinen und mittleren Unternehmen

Potsdam und Landkreis Potsdam-Mittelmark



Im Land Brandenburg wird sich der starke Geburtenrückgang nach 1990 mittel- bis langfristig in einem Mangel an Fach- bzw. Nachwuchskräften niederschlagen. Vor allem kleine und mittelständische Unternehmen werden davon in erheblichem Maße



betroffen sein. Zudem hat die ökonomische Entwicklung dazu geführt, dass junge Menschen – insbesondere qualifizierte Frauen – aus der Region abwandern und eine dramatische Lücke hinterlassen.

Im Projekt „Babies & Bosses“ wurden kleine und mittelständische Unternehmen im Kammerbezirk Potsdam mit gezielten Qualifizierungs-, Beratungs- und Coaching-

maßnahmen unterstützt, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Beteiligt waren Auto- und Baustoffhändler, Elektrohandwerker, Gasthausbetreiber, Bäcker und Hersteller medizintechnischer Hightech-Produkte.

Das Maßnahmenpaket beinhaltete neben betrieblichen Beratungen und Informationen über Betreuungsangebote auch Möglichkeiten finanzieller Unterstützung durch Zuschüsse für die Kinderbetreuung, Teilzeitbeschäftigungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Elternzeit, Betreuungsmöglichkeiten bei kurzfristigen Engpässen etc. Ideenanstöße und praktikable Beispiele sind insbesondere für kleinere Unternehmen wichtig, da diese kaum in der Lage sind, sich aus eigener Kraft um diese Themen zu kümmern. Das Projekt startete 2005 mit einer Laufzeit von zwei Jahren. Die Finanzierung von „Babies & Bosses“, die die Handwerkskammer Potsdam koordinierte, wurde durch den Europäischen Sozialfonds aus dem Förderprogramm EQUAL gesichert.

### Ziele:

Das Projekt „Babies & Bosses“ sollte speziell kleine und mittelständische Unternehmen bei der Initiierung, Umsetzung und Durchführung familienfreundlicher Maßnahmen für die eigenen Fachkräfte sensibili-



sieren und unterstützen. In den Unternehmen sollte ein Grundverständnis für die familiären Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etabliert werden. Die Potenziale der männlichen und weiblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten stärker ausgeschöpft werden.

### Nutzen:

Insbesondere in kleineren Unternehmen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch betriebliche Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf an das Unternehmen gebunden. Darüber hinaus werden Betriebe mit familienfreundlichem Image auch für potenzielle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter attraktiv.

### Kontakt:

Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH

Gerti Mager

Zimmerstraße 56, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 2611845

Fax: +49 30 2626151

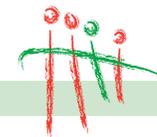
E-Mail: [mail@gib-berlin.eu](mailto:mail@gib-berlin.eu)

Web: [www.gala-kompass.net/babies.htm](http://www.gala-kompass.net/babies.htm)



## Kooperationsvereinbarung zwischen Rolls-Royce Deutschland und Humboldt-Gymnasium Potsdam

Potsdam, Blankenfelde-Mahlow OT Dahlewitz  
(Landkreis Teltow-Fläming)



Zum Ende des 13. Schuljahres stehen viele Schüler vor der großen Frage: Abitur geschafft – und was nun? 13 Jahre wurde die Schulbank gedrückt, aber es fehlte oft ein nachvollziehbarer Praxisbezug. Die Entscheidung für eine Studien- oder Ausbildungsrichtung fällt manchem deshalb nicht leicht. Andererseits fehlen in der Wirtschaft gut ausgebildete Fachkräfte. Das Humboldt-

Gymnasium Potsdam und Rolls-Royce Deutschland (RRD) unterzeichneten am 27. Juni 2007 eine Kooperationsvereinbarung, der die zukünftige Zusammenarbeit in Form eines integrierten Schulprojektes beinhaltet. Durch bessere Kenntnis der gegenseitigen Erwartungen und Anforderungen wollen beide Partner einen Beitrag zur Nachwuchsförderung in Brandenburg leisten.

Im Rahmen des Projekts werden die Schülerinnen und Schüler die Arbeits- und Wirtschaftswelt kennenlernen, indem ihnen bei RRD eine angemessene Praxisbegegnung ermöglicht wird. Damit können sie ein realistisches Bild über die Qualifizierungsanforderungen der verschiedenen Berufsbilder entwickeln. Dies soll beispielsweise durch verschiedene Projekte verwirklicht werden:

RRD möchte darüber hinaus die Kinder und Jugendlichen für Naturwissenschaften und Technik begeistern.



- Beteiligung von RRD an der Lernwerkstatt und am Tag der offenen Schultür
- Forschungsvortrag eines RRD-Mitarbeiters im Rahmen der Wissenschaftswoche
- Bereitstellung von Praktikumsplätzen
- Einbeziehung von Unternehmensvertretern als „Gastlehrer“

### Nutzen:

Die Jugendlichen erhalten Orientierung bei ihrer Vorbereitung auf die persönliche und berufliche Zukunft. Gleichzeitig gewinnt das Unternehmen einen größeren Einblick in die Möglichkeiten und Leistungen der Schule.

Beide Partner hoffen auf eine vertrauensvolle und ergebnisreiche Entwicklung dieser Zusammenarbeit.

### Ziele:

Das Projekt zwischen Gymnasium und Unternehmen zielt auf eine Verbesserung der Berufsorientierung und -vorbereitung für die Schülerinnen und Schüler.

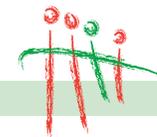
### Kontakt:

Humboldt-Gymnasium  
Frau Marion Seitz  
Heinrich-Mann-Allee 103  
14473 Potsdam  
Tel.: +49 331 2897870



## Präsenzstelle Prignitz der Fachhochschule Brandenburg

Pritzwalk (Landkreis Prignitz)



Nachrichten über die Abwanderung junger Leute in den ländlichen Regionen des Landes Brandenburg bestimmen häufig die Schlagzeilen der Presse. Um dem drohenden Fachkräftemangel entgegenzuwirken, hat sich 2005 rund um das Autobahndreieck „Wittstock/Dosse“ eine Initiative aus Unternehmen und Kommunen der Region gebildet. Ziel der Initiative ist es, den Standort zu stärken und deren wirtschaftliche Potenziale national und international bekannt zu machen.

Eines der initiierten Projekte ist die Eröffnung der Präsenzstelle Prignitz der Fachhochschule Brandenburg in Pritzwalk – ein Novum in der Brandenburger Hochschullandschaft. Mit der Präsenzstelle der FH Brandenburg erhalten die Unternehmen aus der Region den Zugang zur Brandenburger Forschungs- und Wissenschaftslandschaft. Das akademische Bildungsangebot vor Ort richtet sich besonders an Berufstätige, die sich berufsbegleitend weiterqualifizieren wollen. Dafür wurde speziell der Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre entwickelt. Zudem gibt es Studienvorbereitungskurse für Schülerinnen und Schüler und Berufstätige, die den Übergang

von der Schule bzw. vom Beruf zur Hochschule verbessern sollen. Nach knapp zweijähriger Modellphase haben sich die grundlegenden Strukturen und Angebote der Präsenzstelle Prignitz bereits etabliert.

Finanziert wird das Projekt „Präsenzstelle Prignitz“ derzeit von den beteiligten Betrieben im Unternehmenszusammenschluss „Autobahndreieck Wittstock/Dosse e.V.“ und soll künftig zusätzlich mit ESF-Mitteln unterstützt werden.



### Nutzen:

Die regionale Wirtschaft wird durch den direkten Zugang zur Brandenburger Hochschullandschaft gestärkt. Bildungsinteressierten wird durch Angebote vor Ort das „Lebenslange Lernen“ ermöglicht. Die ansässigen Unternehmen können ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedarfsgerecht qualifizieren und sichern sich langfristig ihren Fachkräftebedarf.



### Ziele:

Die Präsenzstelle der FH Brandenburg gewährt vor Ort eine Anlaufstelle für alle Bildungsinteressierten. Durch die Präsenzstelle werden Schülerinnen und Schüler und Berufstätige für eine akademische Bildung sensibilisiert und zum Studieren motiviert. Zudem strebt die Präsenzstelle durch Forschungsprojekte und strategische Partnerschaften einen Wissenstransfer an, mit dem die Innovationsfähigkeit der ansässigen Unternehmen gesichert und verbessert werden soll.

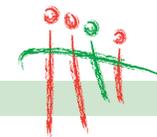
### Kontakt:

Fachhochschule Brandenburg  
Präsenzstelle Prignitz  
c/o Bildungsgesellschaft Pritzwalk mbH  
An der Promenade 5  
16928 Pritzwalk  
Tel.: +49 3395 76440  
Fax: +49 3395 764444  
E-Mail: [prignitz@fh-brandenburg.de](mailto:prignitz@fh-brandenburg.de)  
Web: [www.fh-brandenburg.de](http://www.fh-brandenburg.de)  
Web: [www.gbg-pritzwalk.de/home/fhb/fhb.html](http://www.gbg-pritzwalk.de/home/fhb/fhb.html)



# Schule – Wirtschaft – Beschäftigung

Guben (Landkreis Spree-Neiße)



Um jungen Leuten nach der Schule Perspektiven und Chancen in der Stadt Guben und ihrer Region aufzuzeigen, hat sich 2005 aus Vertretern der Wirtschaft, der örtlichen Schulen und der Stadtverwaltung Guben eine Projektgruppe „Vernetzung von Schule & Wirtschaft“ gebildet.

Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und lokalen Unternehmen zu intensivieren. Dazu werden den Schülerinnen und Schülern Projektstage oder Praktika in den beteiligten Unternehmen angeboten. Zudem sollen die jungen Menschen mit Informationsveranstaltungen zu Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten sowie

Bewerbungstrainings bei der Berufsorientierung unterstützt werden. Deshalb ist eine enge, vertrauensvolle und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit aller Beteiligten – Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Unternehmensvertreterinnen und Unternehmensvertreter und Kommunalvertreterinnen und Kommunalvertreter – erforderlich.

Besonders die regional ansässige Kunststoffindustrie hat ein großes Interesse an qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern. Daher initiierte die Projektgruppe in Zusammenarbeit mit Unternehmen und Verbänden verschiedene Einstiegsprojekte für Schüler-



innen und Schüler in der Kunststoffbranche, beginnend in der Grundschule bis zur Sekundarstufe II. Ein weiterer Schwerpunkt ist die deutsch-polnische Bildungskooperation. Zusammen mit der polnischen Nachbarstadt Gubin wird das binationale „Bildungshaus“ betrieben und weiterentwickelt.

Das Projekt „Schule – Wirtschaft – Beschäftigung“ wird von der Stadt Guben sowie der Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Guben mbH getragen und gefördert.

**Ziele:** Mithilfe der verschiedenen Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Unternehmen soll den Schülerinnen und Schülern der Übergang vom Klassenzimmer ins Berufsleben, wie auch im neuen Brandenburger Schulgesetz gefordert, erleichtert werden.

Es werden Chancen und Perspektiven in der Region aufgezeigt, um jungen Menschen eine Alternative contra Abwandern zu bieten. Gleichzeitig soll langfristig der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der Region, insbesondere in der Kunststoffbranche, gesichert werden.

**Nutzen:** Die frühzeitige Sensibilisierung auf eine zielgerichtete Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich persönlicher Voraussetzungen und Anforderungen verringert die Abbrecherquote in der Ausbildung und fördert die Selbstverwirklichung. Zudem erhalten die beteiligten Unternehmen die Chance, sich rechtzeitig um die Sicherung ihres künftigen Fachkräftebedarfs zu bemühen.

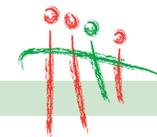
**Kontakt:**  
Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Guben mbH  
Forster Straße 58, 03172 Guben  
Tel.: +49 3561 68420  
Fax: +49 3561 684222  
E-Mail: [wsg@wsg-guben.de](mailto:wsg@wsg-guben.de)  
Web: [www.wsg-guben.de](http://www.wsg-guben.de)





# Biotechnologisches Ausbildungszentrum Luckenwalde und Life Science Akademie Luckenwalde (LSAL)

Luckenwalde (Landkreis Teltow-Fläming)



Um dem Bedarf an bestens ausgebildeten Fachkräften gerecht zu werden und das wirtschaftliche Wachstum der ansässigen Firmen zu unterstützen, wurde 2002 im Biotechnologiepark, mit Unterstützung der EU und der Stadt Luckenwalde, das Biotechnologische Ausbildungszentrum gefördert, aus dem sich 2006 die LSAL als gemeinsame Aus- und Weiterbildungsplattform der im Biotechnologiepark ansässigen Einrichtungen etablierte.



Im Biotechnologischen Ausbildungszentrum können sich junge Menschen zum/zur Chemie- oder Biologielaurent/in ausbilden lassen. Zudem werden durch die LSAL Fortbildungskurse für das Fachpersonal aus der Biotechnologie und Schülerkurse zur Berufsorientierung angeboten. Die LSAL

wird durch die BiAW Brandenburgisches Institut GmbH, das Technologie und Weiterbildungszentrum e.V. (TWZ) der Technischen Fachhochschule Wildau sowie durch die Biotechnologiepark Luckenwalde GmbH



getragen. Nach Auslaufen der EU-Förderung wird das Biotechnologische Ausbildungszentrum eigenständig weiterbetrieben.

Insbesondere in der biotechnologischen Berufsorientierung in der Region unterbreitet die BiAW GmbH für Schülerinnen und Schüler der Klassen 7–10 sowie Lehrerinnen und Lehrern und Eltern konkrete Aufklärungsarbeit zu biotechnologischen Berufen.

## Ziele:

Das Biotechnologische Ausbildungszentrum will sich langfristig als Bildungsstandort etablieren. Mit den Ausbildungsmöglichkeiten wird ein regionales Lehrstellenangebot geschaffen, werden qualifizierte Fachkräfte ausgebildet und junge Menschen an die Region gebunden.

## Nutzen:

Für die Unternehmen im Biotechnologiepark bietet das Ausbildungszentrum mit der außerbetrieblichen Ausbildung einen beständigen Fachkräftepool. Junge Menschen aus der Region können sich vor Ort ausbilden lassen und bekommen die Chance auf den Berufseinstieg im Biotechnologiepark.



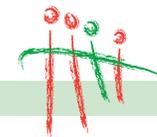
## Kontakt:

BiAW Brandenburgisches Institut GmbH  
Geschäftsstelle Luckenwalde  
Im Biotechnologiepark, TGZ III  
14943 Luckenwalde  
Tel.: +49 3371 681521  
Fax: +49 3371 681524  
E-Mail: [biaw-luckenwalde@biaw.de](mailto:biaw-luckenwalde@biaw.de)  
Web: [www.biaw.de](http://www.biaw.de)  
[www.lsal.de](http://www.lsal.de)

# Tag des offenen Unternehmens



Land Brandenburg



Der demografische Wandel trifft auch die Brandenburger Wirtschaft. Sehr viele ältere Beschäftigte gehen in den nächsten Jahren in Rente und müssen durch junge, gut ausgebildete Fachkräfte ersetzt werden. Bis 2015 werden ca. 200 000 Stellen vakant. Die heimische Wirtschaft fragt bereits heute vermehrt gut ausgebildete Fachkräfte nach, insbesondere Hochschulabsolventen. Um den Brandenburgern die in der Heimat bestehenden Zukunftsperspektiven aufzuzeigen, ist auf Initiative der Staatskanzlei eine Gemeinschaftsaktion von Landesregierung, Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern gestartet worden: Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident Matthias Platzeck fand am 12. Mai 2007 der erste „Tag des offenen Unternehmens“

statt. In allen Landesteilen Brandenburgs öffneten insgesamt 412 Unternehmen – vom kleinen Handwerksbetrieb bis zum großen Hightech-Unternehmen – ihre sonst verschlossenen Türen und Tore für interessierte Bürgerinnen und Bürger. Zehntausende Besucher nutzten die Chance, einmal hinter die Kulissen der in ihrer Region ansässigen



Firmen zu schauen, sich von deren Know-how und Leistungsfähigkeit zu überzeugen und sich über Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu informieren. Der „Tag des offenen Unternehmens“ wurde als deutschlandweit einmaliges Kooperationsprojekt in der bundesdeutschen Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“ ausgezeichnet.

Aufgrund der großen Resonanz bei den Besucherinnen und Besuchern und der positiven Bewertung durch die teilnehmenden Unternehmen haben sich die Landesregierung und die beteiligten Kammern dazu verständigt, die Initiative im Jahr 2009 fortzusetzen.

### Ziele:

Der „Tag des offenen Unternehmens“ soll die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Region und den heimischen Unternehmen stärken, Zukunftsperspektiven für Auszubildende und Fachkräfte im Land Brandenburg aufzeigen und weitere Abwanderungen stoppen. Dies ist zur Erhaltung und Stärkung der Wirtschaftskraft der in Brandenburg ansässigen Unternehmen unabdingbar erforderlich.



### Nutzen:

Die Bürgerinnen und Bürger lernen die Unternehmen – und die sie tragenden Menschen – ihrer Städte und Gemeinden kennen. Die Betriebe können ihre Leistungen und ihr Potenzial präsentieren und zugleich Ausschau nach Fachkräften und Nachwuchs halten. Der „Tag des offenen Unternehmens“ dient insofern als Brücke zwischen der regionalen Wirtschaft und der Bevölkerung in Brandenburg.



### Kontakt:

Staatskanzlei des Landes Brandenburg  
Referat Strategische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Frau Stefanie Aust  
Heinrich-Mann-Allee 107  
14473 Potsdam  
Tel.: +49 331 8661352  
Fax: +49 331 275483620  
Web: [www.tag-des-offenen-unternehmens.brandenburg.de](http://www.tag-des-offenen-unternehmens.brandenburg.de)

# Bildnachweis

- Titel: Yvonne Szallies/Intro  
S. 6: Marion Losse/VISUM  
S. 8, 9: Klinikum Niederlausitz GmbH  
S. 10: Bärbel Baurycza  
S. 12, 13: Leg los werd groß e. V.  
S. 14, 15: Gottfried-Arnold-Gymnasium  
S. 16, 17: OSZ Märkisch-Oderland  
S. 18, 19: Gottfried Siebers  
S. 20: Fachhochschule Brandenburg  
S. 22, 23: TMB Tourismus-Marketing  
Brandenburg GmbH  
S. 24, 25: Stadt Eisenhüttenstadt  
S. 26: A1PIX/PHA  
S. 28, 29: Petra Beikirch  
S. 30: Marion Köstler  
S. 31: Chris Rapport  
S. 31: Hildegard Weber  
S. 32: Kreishandwerkerschaft Niederlausitz  
S. 34, 35: Martin Graubner  
S. 36, 37: Förderverein Akademie  
2. Lebenshälfte  
S. 38: Martin Graubner  
S. 40, 41: Regenbogen e.V. Musik- &  
Kunstschule  
S. 42, 43: Agro-Öko-Consult GmbH  
S. 44: Caro/Bastian  
S. 46, 47: Uta Zerjeski  
S. 48: Ärztenetz Südbrandenburg  
S. 50, 51: Bettina Brandt  
S. 52: Medizinisches Zentrum Lübbenau  
S. 53: Institut für Community Medicine  
S. 54: Bernd Koppelmeyer  
S. 56: Hagen Hoffmann  
S. 57: Bürgerverein Perleberg  
S. 58, 59: Polizei des Landes Brandenburg  
S. 60: Harald Eisenberger/LOOK-foto  
S. 62: Freiwilligenagentur Cottbus  
S. 63: Karen Wichmann  
S. 64, 65: Martina Thiele  
S. 66, 67: Mona Griesel  
S. 68: Erika Pusch  
S. 69: Hildegard Weber  
S. 70, 71: Steffen Hadril  
S. 72: STOCK4B-RF  
S. 74: Heike Wunder  
S. 76, 77: Winfried Haag  
S. 78, 79: Reha-Zentrum Lübben  
S. 80: Fa. Autopark Ehrl Potsdam  
S. 81: NDB Elektrotechnik  
S. 82, 83: Rolls-Royce  
S. 84, 85: GBG Pritzwalk mbH  
S. 86, 87: Stadt Guben  
S. 88, 89: Biaw Brandenburgisches  
Institut GmbH  
S. 90: Wall AG  
S. 90: Briefzentrum Stahnsdorf  
S. 91: Staatskanzlei des  
Landes Brandenburg

## **Impressum**

### **Herausgeber**

#### **Staatskanzlei des Landes Brandenburg**

Heinrich-Mann-Allee 107

14473 Potsdam

E-Mail: [demografie@stk.brandenburg.de](mailto:demografie@stk.brandenburg.de)

Web: [www.demografie.brandenburg.de](http://www.demografie.brandenburg.de)

Ansprechpartner: Herr Maciuga

Tel.: +49 331 866-1386

E-Mail: [torsten.maciuga@stk.brandenburg.de](mailto:torsten.maciuga@stk.brandenburg.de)

Gestaltung: UVA Kommunikation und Medien GmbH

Karl-Marx-Straße 66

14482 Potsdam-Babelsberg

Tel.: +49 331 74919-0

Fax: +49 331 74919-99

E-Mail: [uva@UVA.de](mailto:uva@UVA.de)

Web: [www.UVA.de](http://www.UVA.de)

Druck: Druckerei Arnold

Dezember 2007